

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreis: In der Stadt und durchboten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Vfa. Best.- und Anzeigengebühr und zusätzlich 30 Vfa. Zustellgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Vfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Volkshaus 14
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagsdruckerei: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptweingasse Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige non-zeile oder deren Raum 6 Vfa., Stellenanzeigen, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Schauspieltheater) 5 Vfa., Text 24 Vfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgezeichneten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Unwägbar-Kündigungsfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 26

Samstag, den 31. Januar 1942

116. Jahrgang

Im Bann der großen Führer-Rede

standen gestern Front und Heimat — Neues Band zwischen dem Kampf unserer Soldaten und der Arbeit der Partei
Höchste Anerkennung für die unvergleichlichen Leistungen unserer Wehrmacht

Die Gewißheit des Sieges

Großdeutschland gedankt dem 30. Januar 1933
Gewaltige Kundgebung im Berliner Sportpalast

Berlin, 30. Jan. Am Jahrestag der Machtergreifung veranstaltete der Gau Großberlin im Berliner Sportpalast, der Traditionshalle der nationalsozialistischen Bewegung der Reichshauptstadt, eine gewaltige Kundgebung. Im Mittelpunkt der erbebenden Feierstunde, die durch den Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet wurde, stand die Rede des Führers, der sein Hauptquartier im Osten für kurze Zeit verlassen hat, um, wie so oft an dem geschichtlichen Tage, zum deutschen Volk zu sprechen.

Das nationalsozialistische Großdeutschland hat sich auch an diesem Januar — inmitten des größten Schicksalskampfes der Weltgeschichte — versammelt, um neue Kräfte zu schöpfen im Gedächtnis an den historischen 30. Januar 1933. Der Führer war es, der die Partei diesem Tage ihre Aufgabe gab. In der Schwelle des Jahres 10 der nationalsozialistischen Revolution deutete der Führer den Sinn dieses Tages und krönte ihn mit neuen Parolen und hinreißender Siegesgewißheit.

Unwillkürlich gehen heute die Gedanken zurück zu jener Führer-Kundgebung des Jahres 1933 im gleichen Sportpalast. Es war wenige Tage nach dem nächsten Huldigungsmarsch der SA durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße. Die dichtesten Massen in der weiten Halle des Sportpalastes standen — wie das gesamte Volk — noch unter dem gewaltigen Eindruck der Machtergreifung Adolf Hitlers. Unvergessen war damals der Augenblick, als der Führer an jenem Abend vor seine Getreuen trat, hinter sich den gewaltigen Sieg der nationalsozialistischen Erhebung. Und jeder fühlte es in jeder Stunde, daß es die unbedingte Glaubenswürdigkeit des Führers, sein fähiger, unerschütterlicher Wille, sein lehrreicher Weisheit und die bedingungslose Treue der ihm Versprochenen waren, die diesen Sieg errangen. Sie waren es auch, die das Wort des Führers Tag werden ließen, das er damals am Beginn des nationalsozialistischen Freiheitskampfes ausrief: „So wie mir und dieser Bewegung heute die Führung des Deutschen Reiches anvertraut worden ist, so werden wir einst dieses Deutsche Reich wieder zu Größe und zum Leben zurückführen.“

Wie damals, so sind es auch heute wieder jener alles überkrönende Glaube und die Willensstärke des Führers, die der ihm bis zum letzten ergebenden Nation in diesem gigantischen Ringen auf Leben und Tod stets Quellen der Kraft und der Zuversicht auf den Endsieg bedeuten. Heute wie damals stehen Führer und Nation in derselben einzigartigen Wechselwirkung der Kampfgemeinschaft. Hierfür legte auch der 30. Januar 1942 Zeugnis ab.

Das weite Oval des Sportpalastes ist seit vielen Stunden überfüllt und bald liegt jene einzigartige Stimmung im Raum, getragen von der aufrüttelnden Wirkung der Erwartung des Führers und dem geschichtlichen Gange, der dieser allen nationalsozialistischen Kampfschritte des Gau Großberlin anhaftet. Dieser Raum hat vor und nach der Machtübernahme ungezählte Kundgebungen erlebt; oft hat der Führer hier gesprochen, und immer wieder hatten diese Versammlungen ihr eigenes Gesicht, waren sie mitbestimmt von den Etappen des nationalsozialistischen Freiheitskampfes nach innen und außen. Heute stehen die Massen im Bann der letzten großen Erfolge unserer U-Boote im Atlantik, der hart erlittenen Abwehrsieg im Osten und der großartigen Leistungen der verbündeten Truppen in Nord-Afrika.

Impassant wieder das Bild des Einmarsches der leuchtenden Fahnen und Standarten. Von den Tausenden herzlich begrüßt, treffen Reichsleiter, Reichsminister und weitere führende Männer der Bewegung und der deutschen Wehrmacht ein. In den ersten Reihen der Halle haben wie immer Verwandte und Opfer der Arbeit die Ehrenplätze erhalten. Die auswahlenden Klänge der Marschmusik werden immer wieder überdönt von den Ovationen für die ankommenden ausländischen Gäste, die einen besonders herzlichen Charakter annehmen, wenn Vertreter der verbündeten und befreundeten Nationen erscheinen. Als die schwarzen Uniformen der faschistischen Miliz austauschen — unter ihnen Volkshalter Dino Alfieri — wird diesen Waffenkameraden ein begeistertster Empfang bereitet. Die Spannung steigt von Minute zu Minute. Das alte Kampflied „Volk ans Gewehr“ klingt auf. Dann wird die weite Halle allmählich still in Erwartung des Führers.

Der Führer kommt

„Vann erheben sich die Hände und mit tiefer Ergriffenheit stehen die Tausende jenen Mann in ihrer Mitte, der in diesem jeweiligen Schicksalskampf die Schwere der Verantwortung auf seinen Schultern trägt, den Führer, zu dem ihre Gedanken so oft in ohnmächtiger Liebe eilen.“

Dr. Goebbels hat den Führer empfangen und geleitet ihn durch den Mittelgang. Die Halle ist im Begriffssturm der Massen. Ruhigen Schrittes begibt sich der Führer an seinen Platz, immer wieder nach links und rechts mit erhobener Hand dankend.

Als Dr. Goebbels den Führer mit den Worten begrüßt: „Wir alle freuen uns, Sie so frisch und so gesund unter uns zu sehen“, bricht tosender minutenlanges Beifall aus. Der Gauleiter erinnert daran, daß der Führer vor neun Jahren die Bewegung zum Siege führte, über Erfolge und Rückschläge hinweg, daß aber die alte Parteifarbe niemals am Siege gezwiebelt hat.

Tosender Beifall wieder, als Dr. Goebbels unterbreicht, daß dieser Sieg eine Sache des Glaubens an die Person des Führers war. „Was damals für uns Sache des Glaubens war, nämlich der Sieg, ist heute Sache der Gewißheit!“ Erneut ertönt die Halle unter den Befehlsworten der Siegesgewißheit der Massen. Dr. Goebbels begrüßt dann hervorragende Vertreter des verbündeten Italiens, die sich von ihren Plätzen erheben, um für die kühnsten Heldentaten zu danken, die dem Duce und der italienischen Nation dargebracht werden. Der Hinnis Dr. Goebbels, daß Deutschland und Italien gemeinsam mit dem „Soldatenvolk der Japaner“ zum Kampf um sein Lebensrecht angetreten ist, 1937 neue kühnsten Befehlshandlungen für unseren ostasiatischen Völkergemeinschaft aus. Dann kündigt Dr. Goebbels an:

Der Führer spricht

Wie ein Mann erheben sich die Zehntausende und huldigen ihrem Führer, der an das schlicht geschmückte Rednerpult tritt. Der Führer beginnt. Sofort ist jener tiefe innerliche Kontakt mit den Massen in der Halle und darüber hinaus mit dem gesamten deutschen Volk hergestellt, das draußen im Reich und — oh weiter an den langen und fernsten Fronten des Krieges — seinen Worten lauscht. Als der Führer mit einem leicht hingeworfenen Satz von der Verschiedenheit des Forums spricht, das er und seine Begleiter benutzten, als er davon spricht, daß die anderen vor Parlamenten reden, er aber zu denen spricht, aus denen er gekommen ist, nämlich aus dem Volk, da umbränden den Führer innigste Kundgebungen der Liebe und Dankbarkeit.

Vom Herzen kommen, zum Herzen gehen die Worte des Führers. Durch alles leuchtet die Größe der Persönlichkeit, die aus einer schöpferischen Kraft die Führung der Nation übernahm. Heiliger Glaube, eiserner Wille, Fähigkeit und Beharrlichkeit, unter diesen Vorzeichen stehen alle Höhen des Kampfes um die Macht, die der Führer mit lebendiger Eindringlichkeit aufzeigt. Der Sieg ist aber auch der Tapferkeit der Risikopfer zu danken, jener unbedingten Stärke, die mit dem Führer Erfolg und Rückschlag undenkbar hinhinnehmen. Die Worte des Dankes an diese Kämpfer unterbricht kühnster Beifall.

Glückwünsche der Schwarzhemden zum 30. Januar

Eine italienische Abordnung in Berlin — „Symbol des kommenden Endesieges“
Empfang der italienischen Parteidelegation durch Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 30. Jan. Aus Anlaß des 30. Januar trat am Freitag vormittag eine Delegation der faschistischen Partei unter Führung des Generalsekretärs der Partei im Ausland und Mitglied des Nationaldirektoriums der faschistischen Partei, angeordnetlicher Sekretär und bevollmächtigter Minister Ercole de Cicco, in der Reichshauptstadt ein.

Die faschistische Abordnung überbringt in Erwiderung des Beschlusses der NSDAP, in Rom am 28. Oktober 1941 die Glückwünsche der italienischen Schwarzhemden zum Jahrestag der Machtübernahme durch den Führer.

Die Gäste wurden auf dem mit den italienischen und deutschen Fahnen geschmückten Bahnhofsplatz herzlich empfangen. Vor dem Bahnhofs war eine Ehrenkompanie der Wehrmacht aufmarschiert, deren Front die italienischen Gäste unter den Klängen des Präsentiermarsches abmarschierten. Dann begaben sich die Herren ins Hotel Adlon, wo sie während ihres Berliner Aufenthaltes wohnen werden.

Berlin, 30. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels gab am Freitag mittag zu Ehren der italienischen Parteidelegation einen Empfang, dem führende Persönlichkeiten des politischen Lebens der beiden Nationen beigewohnt.

In seiner Ansprache hieß Reichsminister Dr. Goebbels im Namen der nationalsozialistischen Bewegung der Reichshauptstadt und des nationalsozialistischen deutschen Volkes die italienischen Gäste am Tage der Machtergreifung in Berlin willkommen. Er bezeichnete es als ein Symbol des kommenden Endesieges und der deutsch-italienischen Kampfgemeinschaft, daß der Besuch der hohen italienischen Parteiführer gerade auf den Tag der Wiedereinnahme von Venedig falle.

„Mit der gleichen inneren Spannung folgen die Zehntausende der Darstellung des Führers über den Weg, den die nationalsozialistische Bewegung nach der Machtergreifung für die Erlösung der Freiheit nach außen zurückgelegt hat. Ueberlegen, klar und treffend brandmarkt der Führer die Kriegsverbrechen Schurkheit und Kooledelt, die das Reich inmitten seiner friedlichen Anbahnarbeit zum Abwehrkampf um seine Existenz zwangen.“

Schmerzlos feingezogen Adolf Hitler das Audentium, diesen Weltfeind aller Zeiten. Herzliche Worte der Anerkennung zollt der Führer den Verbündeten, die mit begehrteter Zustimmung und lauten Bravo-Rufen ausgenommen werden.

Erschütternd ist das Bekenntnis des Führers zu der gewaltigen Aufgabe, die ihm die Vorsehung übertragen hat, nämlich die Last dieses Krieges zu tragen. Leidenschaftlicher Wille durchglüht seine Worte. Beifall brandet auf, als der Führer dann die Erfolge unserer U-Boote erwähnt und des Generalobersten Kimmel und seiner tapferen Kameraden gedenkt. Niemand lauscht die Massen den Darlegungen des Führers über das Ringen an der Ostfront. Mit tiefer Dankbarkeit nehmen sie das Wort des Führers auf, daß er die Verantwortung für die Umkehrung vom Angriff auf die Verteidigung übernommen hat.

Mit unvergleichlichen Worten würdigte der Führer das Heldentum des deutschen Soldaten. Gläubigen Herzens folgen die Zehntausende seinen Worten, in denen er seiner tiefen Zuversicht und seiner unerschütterlichen Siegesgewißheit Ausdruck verleiht. Als der Führer seine fast zweistündigen Ausführungen mit dem Appell an die Heimat schließt, weiterhin durch rastlose Arbeit der Front beizustehen, kommt es zu überwältigenden Kundgebungen der Zustimmung, ehe Gauleiter Dr. Goebbels den Führer bitten kann, dieses Gelübnis der Heimat wieder mit zurück auf das Feld der Waffen zu nehmen. Der erneute Sturm der Begeisterung klingt wie ein heiliger Schwur der Zeit, auszuharren bis zum Endsieg. Er steigert sich noch, als Dr. Goebbels das Siegel auf den Führer der deutschen Nation ausbringt, der bald darauf unter den endlosen Heilrufen der Menge den Saal verläßt. Wenig später werden die Fahnen und Standarten der Bewegung hinausgetragen und es ist, als folge hier im Geiste die gesamte Nation dem Führer auf dem Wege zur Front.

Den Wortlaut der Führerrede bringen wir in der Montagsausgabe.

Ramen der nationalsozialistischen Bewegung der Reichshauptstadt und des nationalsozialistischen deutschen Volkes die italienischen Gäste am Tage der Machtergreifung in Berlin willkommen. Er bezeichnete es als ein Symbol des kommenden Endesieges und der deutsch-italienischen Kampfgemeinschaft, daß der Besuch der hohen italienischen Parteiführer gerade auf den Tag der Wiedereinnahme von Venedig falle.

Volkshalter Alfieri betonte in seiner Erwiderung, daß besonders der 30. Januar dazu angetan sei, die Kameradschaft der faschistischen und nationalsozialistischen Revolutionen zu unterstreichen, die beide gerade jetzt in Afrika ihren sieghaften Ausdruck fanden.

Gesandter Dr. Cicco, der die Grüße des Duce überbrachte, dankte im Namen der italienischen Abordnung für die Einladung und den herzlichen Empfang in der Reichshauptstadt und wies auf die harte Entschlossenheit hin, mit der das italienische und das deutsche Volk den entscheidenden Kampf um ihr Schicksal führen. An der Schwere dieses Ringens könne man schon jetzt die Größe des kommenden Sieges ersehen.

Der Reichsmarschall an Oberst Galland

Berlin, 30. Jan. Anlaßlich der Verleihung des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes sandte der Reichsmarschall an Oberst Galland folgendes Fernschreiben:

Lieber Galland!

Stolz und dankbar beglückwünsche ich Sie zur höchsten Tapferkeitsauszeichnung. Der Führer hat damit unserer jungen Waffe wieder eine besondere Ehre zuteil werden lassen. Das ganze deutsche Volk steht zu Ihnen, lieber Galland, als einem seiner kühnsten Helden in Bewunderung auf.

ges. Goring

Reichsmarschall des großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe

Neue Ritterkreuzträger

Drei bewährte Truppenführer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 30. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Günther Kuntz, Abteilungscommandeur in einem Artillerieregiment; Hauptmann Ernst Kobis, Batailloncommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Rudolf Strudmann im Etappe eines Schützenregiments.



Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten für Oberst Galland (Fresse-Hoffmann, Jander-Druck)



Ritterkreuz für Kommandeur des italienischen Expeditionskorps

Berlin, 30. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Korpsgeneral Giovanni Messe, Kommandeur des italienischen Expeditionskorps. Korpsgeneral Giovanni Messe hat sich durch selbständige operative Führung des italienischen Expeditionskorps an der Ostfront höchste Verdienste erworben. So eroberte er Anfang November 1941 mit seinem tapferen Korps unter besonders schwierigen Bedingungen wichtige Industrieregionen. In den Weihnachtstagen zeichnete sich das Korps dadurch aus, daß es harte Feindangriffe abwehrte und sofort zu kräftigen Gegenstößen voringing, die für die weitere Führung des Kampfes von großer Bedeutung waren. Durch das Vorbild des Generals angefeuert, kämpften die italienischen Regimenter am 28. und 29. Dezember trotz ungünstiger Wetterverhältnisse die Stellungen der Hart verhaszten und erbittert kämpfenden Sowjets. Die Verleihung des Ritterkreuzes an Korpsgeneral Messe ist die höchste Anerkennung nicht nur für seinen persönlichen vorbildlichen Einsatz, sondern auch für die Tapferkeit der unter seiner Führung an der Ostfront kämpfenden italienischen Verbände.



(Reihe-Hoffmann, Jander-M.A.)
Der Führer überreichte Seypp Dietrich das Eichenlaub

Landesgruppenleiter Zeißig gefallen

Berlin, 30. Jan. Der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP in Frankreich, Hg. Richard Zeißig, der vom ersten Tage an am Dünkirchen als Hauptmann und zuletzt als Bataillonskommandeur teilgenommen hat, ist am 6. ds. Monats im Jahre 1938 erlittenen schweren Verletzungen im 45. Lebensjahre erlegen. Richard Zeißig trat schon vor der Machtübernahme der NSDAP in Buenos Aires bei, in der er als Geschäftsführer der Landesgruppe und als Ortsgruppenleiter tätig war. In den Jahren 1934 und 1935 war er Landesgruppenleiter in Chile und wurde sodann in die Leitung der NSDAP als Amtsleiter für Iberoamerika berufen. Nach einer kurzen Tätigkeit als Landesgruppenleiter in der Tschecho-Slowakei im Jahre 1938 ernannte ihn Gauleiter Bohle nach Beendigung des Westfeldzuges zum Landesgruppenleiter in Frankreich.

Richard Zeißig nahm am Weltkrieg vom August 1914 bis Ende 1918 teil und wurde mit dem EK 1 und 2, dem Silbernen Fernwundsternabzeichen sowie anderen Orden ausgezeichnet. Nach Kriegsende wanderte er nach Argentinien aus, wo er zunächst als landwirtschaftlicher Arbeiter und später als Produzent und Abteilungsleiter tätig war. Auf sein wiederholtes Drängen rückte Hauptmann Zeißig auch im letzten Kriege wieder ein und erwarb sich beim Durchbruch durch die Maschinelle die Spange zum EK 1 und 2.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und insbesondere ihre Auslandsorganisation, lenkt ihre Fahnen an der Bahre eines ihrer Helden.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Neuer U-Boot-Erfolg an der Küste Nordamerikas
Weitere 13 Schiffe versenkt — Bomben auf Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe auf den Faröern und an der schottischen Nordküste — Die Einnahme Benghais — Anhaltende Kampfaktivität an der Ostfront — Flugplätze auf Malta bei Tag und Nacht mit Bomben belegt

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 30. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront anhaltende Kampfaktivität.

Auf den Faröern und an der schottischen Nordküste bombardierten Kampfflugzeuge Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe. Vor der Südwestküste Englands versenkte die Luftwaffe ein Handelschiff von 4000 BRT. Deutsche U-Boote versenkten, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, an der nordamerikanischen und kanadischen Küste weitere 13 Handelschiffe mit zusammen 74 000 BRT. Bei diesen Erfolgen hat sich das Unterboot des Korvettenkapitäns Rals besonders ausgezeichnet.

Wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, nahmen in Nordafrika deutsch-italienische Truppen Benghazi. Deutsche Kampf- und Sturmfliegerzeuge zertrümmten britische Fahrzeugkolonnen bei Barce und südwestwärts Sollum sowie im Wüstengebiet der Garenisa. Bei Luftangriffen gegen den Hafen Tobruk wurden Bombentreffer in Verladeeinrichtungen und Pfahlstellungen erzielt. Flugplätze auf der Insel Malta wurden von Kampf-Fliegerkräften bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute bei den Kämpfen zur Wiedereroberung Benghais — Ein ganzes indisches Bataillon ergab sich im Dschebel

DNB. Rom, 30. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Verlaufe der Kämpfe, die, wie in einem Sonderbericht bekanntgegeben, zur Wiedereroberung von Benghais führten, wurden zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute eingebracht, deren Zählung im Gange ist. Beim Angriff auf eine Stellung im Dschebel ergab sich ein ganzes indisches Bataillon unserer Truppen.

Die deutsch-italienischen Streitkräfte hatten, obwohl durch Regen und Sandstürme behindert, ihren Druck auf den Gegner anrecht, der sich, von der Luftwaffe verfolgt und geschlagen, nach Osten zurückzieht.

Die Flugabwehr unserer großen Einheiten schob zwei englische Flugzeuge ab. Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse setzten die Bombenflugzeuge der Achsenmächte ihre Aktionen gegen Malta fort, griffen mehrere Flugplätze mit Erfolg an und beschädigten viele Flugzeuge am Boden.

Erfolgreiche Gegenangriffe an der Doner-Front

DNB. Berlin, 30. Jan. Unsere Truppen entrißen am 27. Januar im Rahmen der harten Abwehrkämpfe an der Donerfront dem Feind in beträchtlichen Gegenangriffen mehrere Ortschaften. Die Bolschewisten versuchten vergeblich, mit Artillerie- und Panzerunterstützung die deutschen Gegenstöße aufzuhalten. Die deutschen Truppen führten aber ihre energisch vorgetragenen Angriffe trotz der Kälte und der harten Schneefälle, die im Gelände große Verwehungen hervorgerufen hatten, erfolgreich bis zur Säuberung der Ortschaft fort. In diesen Kämpfen vernichteten unsere Truppen vier feindliche Panzer und erbeuteten sechs Geschütze. Als der Gegner später unter lächerlichem Einsatz seiner Menschen noch einmal gegen die von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft vorging, brach der Angriff im deutschen Abwehrfeuer zusammen.

Bei einer Rädte von 28 Grad und hartem Ostwind schlugen deutsche Truppen am 27. Januar vor zwei Ortschaften im mittleren Frontabschnitt mehrere Angriffe von zwei bolschewistischen Bataillonen zurück. Der harte Sturm, der mit heftigem Schneesturz verbunden war und den deutschen Soldaten ins Gesicht schlug, erschwerte die Abwehr sehr. Trotzdem gelang es den Bolschewisten nur an einzelnen Stellen, mit kleinen Gruppen in die deutschen Stellungen einzudringen, sie wurden jedoch in sofortigen Gegenstößen vertrieben. Zwei Panzerabwehrkanonen und 14 Maschinengewehre des Feindes fielen in die Hand der deutschen Soldaten, die überall ihre Stellungen behaupteten.

Im Nordteil der Ostfront wurde am 27. Januar eine härtere bolschewistische Abteilung gestellt und zum größten Teil aufgerieben. Die Bolschewisten hatten sich durch die deutschen Stützpunkte hindurchgeschlagen. Als sie in der Morgendämmerung des 27. Januar wieder zu ihren Stellungen zurückzukehren versuchten, wurden sie entdeckt und zum Kampf gestellt. Über 100 Bolschewisten fielen in diesem Gebiet.

Vergebliche bolschewistische Angriffe

Berlin, 30. Jan. Seit mehreren Tagen sind im Nordende der Ostfront erneute heftige Kämpfe um die deutsche Stellung im Gange, die sich an einen Bahndamm anlehnt, den die Bolschewisten seit Wochen durch ständig wiederholte Angriffe in ihren Besitz zu bringen suchten.

Nach mehrstündigen schweren Kämpfen griff der Feind nach harter Artillerievorbereitung in der Nacht zum 29. Januar erneut diese deutsche Stellung an. Die deutschen Soldaten, die seit mehreren Tagen ununterbrochen im Kampf standen, schlugen auf diesen Angriff in erbitterten Nahgefechten zurück. Zur gleichen Zeit unternahm die Bolschewisten im Nachbarabschnitt Versuche gegen die deutschen Stellungen, um ihren Hauptangriff zu verschleiern. Auch diese Versuche scheiterten an der unerbittlichen deutschen Abwehr.

Roosevelt korrigiert Churchill

USA. befehlen im Pazifik

Stockholm, 30. Jan. In seiner Rede hat Churchill einen mit Roosevelt besprochenen Plan dargelegt, durch den der Krieg gegen Japan „in wirksamer Weise“ geführt werden könne. Er sagte, er sei mit Roosevelt übereingekommen, den in Betracht kommenden Ländern vorzuschlagen, einen Pazifik-Pakt auf militärischer Grundlage in London ins Leben zu rufen, zu dem Großbritannien, Australien, Neuseeland und Niederländisch-Indien gehören sollten und der von den britischen Stabschefs sowie den ihnen unterstellten Stäben unterstützt werden sollte.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, was Roosevelt auf der Pressekonferenz in Washington auf die Anfrage eines Journalisten über Amerikas Rolle im Pazifik sagte. Roosevelt erklärte, daß die USA in den Südwestpazifik alle Hilfe schicken, die sie schicken könnten. Mit offensichtlicher Absicht gab er diesem Gebiet die von ihm erfundene Bezeichnung „Abba-Gebiet“ (Amerika, Britannien, Niederländisch-Indien und Australien). Roosevelt hat also Churchill dahingehend verbessert, daß nicht Britannien, sondern Amerika an der Spitze dieses Rates stehe. Churchill hat damit auch im pazifischen Raum bereits den Oberbefehl an die USA abgetreten.

Nach einer aus Washington vorliegenden Meldung hat es der Wa r i n e n a u s s e h u n g des Repräsentantenhauses am Donnerstag mit 14 gegen 6 Stimmen abgelehnt, eine weitere Untersuchung der Katastrophe der USA-Pazifikflotte in Pearl Harbour auf Hawaii durch den Kongreß zu veranlassen.

Keine Kaminplauderei Roosevelts

Roosevelt nicht imstande, die dauernden Niederlagen gegen Japan zu verheimlichen

Tokio, 30. Jan. (Dad.) An japanischer Stelle äußerte man sich, so berichtet Domei, dahin, daß die USA-Regierung angesichts der dauernden Niederlagen nicht imstande sei, das Ausmaß der Mißerfolge der USA-Truppen im Krieg gegen Japan zu verheimlichen. Der Sekretär des Präsidenten Stephen Early gab am 29. Januar im Weißen Hause bekannt, daß er zahlreiche Zuschriften erhalten habe, in denen Roosevelt aufgefodert wird, die „giltigen und lästigen“ Gerüchte zu zerstreuen und der Nation ein klareres und besseres Bild von der Kriegslage zu vermitteln, wenn er wieder eine Plauderei am Kamin hält. In dem Stephen Early erklärte: „Der Präsident hat das Gefühl, daß die letzte Zeit für eine solche Rede nicht sehr geeignet ist“, hat er deutlich die traurige Lage der USA. verortet. In den gleichen Kreisen der Reiter habe man wiederholt erklärt, daß das Gras der Pazifik-Flotte dahin ist und daß auch die Truppen Mac Arthurs auf der Halbinsel Saian vor der Vernichtung stehen.

Japan hat genug Del

Regierungserklärung im japanischen Parlament

Tokio, 30. Jan. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte der Präsident des Planungsamtes der Regierung, Suzuki, Japans Devisenreserven seien niemals so gering gewesen, wie die Feinde glauben zu machen versuchten. Japan werde die natürliche und die künstliche Oelgewinnung im Mutterland erhöhen und die Oelfelder in den besetzten Gebieten raub und in großem Rahmen ausbeuten. Japan habe genug Oel, um die Bedürfnisse der Armee und der Marine für viele Jahre zu befriedigen.

Ministerpräsident Tojo gab im Unterhaus die Gründung eines technischen Forschungsinstitutes bekannt, das der Regierung direkt untersteht und das sich vor allem der Entwicklung der Luftfahrt widmen werde.

Niederländisch-indische Luftwaffe geschlagen

Tokio, 30. Jan. Versuche der Ueberreste der niederländisch-indischen Luftwaffe, Japans militärische Operationen an verschiedenen Stellen des Inselgebietes zu behindern, wurden durch die vom Hauptquartier geleiteten intensiven japanischen Luftangriffe vor drei und vier Tagen, in deren Verlauf 45 Feinde vernichtet werden konnten, endgültig vereitelt. Tokio Wahi Shimbun“ meldet hierzu ergänzend, daß unter den abgeschossenen Feindmaschinen mehrere viermotorige Flugzeuge amerikanischer

Herkunft waren. Der Plan des Gegners, wieder eine lampförmige Luftwaffe ins Feld zu stellen, ist nach Ansicht des Blattes hiermit endgültig gescheitert.

Ein Attentatsversuch?

Eigenartiger Flugzeugabsturz nach dem Start in Rio
Buenos Aires, 30. Jan. In der gesamten argentinischen Öffentlichkeit hat ein Flugzeugunfall des argentinischen Außenministers Guinazu großes Aufsehen erregt. Kurz nach dem Start in Rio stürzte, wie aus Buenos Aires gemeldet wird, das Flugzeug, das Guinazu mit seiner Begleitung nach Beendigung der Außenministerkonferenz wieder nach Buenos Aires bringen sollte, auf unerklärliche Weise plötzlich ab. Zum Glück blieb Guinazu unverletzt. Auch die übrigen Insassen sind unversehrt oder unbedeutend verletzt. Nur der Sekretär des Direktors der zivilen Luftfahrt trug Verletzungen erkrankter Natur davon.

Wie weiter mitgeteilt wird, durchlief die Maschine bereits beim Start mit auffallend geringer Geschwindigkeit das Rollfeld. Erst im letzten Augenblick gelang es dem Piloten, das Flugzeug hochzuziehen und vom Boden abzulassen. Kurz darauf verlor das Flugzeug das Gleichgewicht, das vom Piloten offensichtlich nicht mehr ausgeglichen werden konnte, so daß die Maschine etwa 200 Meter vom Strand in mit Felsen und Rissen durchsetzten Küstengewässern niederging. Den von gewissen Kreisen verbreiteten Gerüchten, daß das Flugzeug überbelastet gewesen sei, wird von argentinischer Seite entschieden entgegengehalten, daß die Maschine für 14 Passagiere und 4 Mann Bordpersonal eingerichtet ist, aber nur von 11 Personen besetzt war.

Da Guinazu bekanntlich dem Duke Roosevelt auf der Rio-Konferenz erheblichen Widerstand entgegensetzte, verdächtigen die Vermutungen, daß ein Attentat auf den argentinischen Außenminister geplant war.

Zwei Tagesbefehle Antonescus

Heldenhafte Einsatz rumänischer Einheiten
Bukarest, 30. Jan. Zwei Tagesbefehle des Marschalls Antonescu an die rumänische Armee befehlen sich mit dem heldenhaften Einsatz rumänischer Einheiten bei den Kämpfen auf der Rrim. Im Verlauf der Operationen vor Sewastopol zwischen dem 17. und 21. Dezember 1941 hat eine rumänische Brigade trotz heftigen feindlichen Widerstandes die Ortschaften Bjergoren, Sycargun und den Kapellenberg besetzt und sie gegen starke feindliche Angriffe gehalten.

Im Verlaufe der Kämpfe um Feodosia vom 6. bis 20. Januar ist es einer rumänischen Brigade nach einem unter schwierigen Bedingungen durchgeführten Eilmarsch gelungen, das feindliche Vordringen aufzuhalten und die gewonnenen Stellungen gegen wiederholte, durch Kampfpanzer unterstützte starke feindliche Angriffe zu halten und dabei dem Feinde starke Verluste zuzufügen. Sie hat, als sie dann mit den deutschen Truppen gemeinsam zum Angriff überging, den Widerstand des Feindes gebrochen und ihn aus seinen Stellungen herausgeworfen. Damit hat auch dieses Landungsunternehmen des Feindes, wie das bei Tempatoria und Feodosia, zum Mißerfolg geführt.

So wie hier deutsche und rumänische Infanteristen Schulter an Schulter den Gegner warfen, so bekämpften am gleichen Tage deutsche und rumänische Artilleristen feindliche Ziele in und um Sewastopol.

Nachdem deutsche und rumänische Truppen die an der Südküste der Halbinsel Rrim gelandete sowjetische Kadettegruppe bereits am 27. Januar fast völlig zerstört und 940 Gefangene sowie umfangreiche Beute gemacht hatten, wurden am 28. Januar auf kleinem Raum an den Ufern des Schwarzen Meeres zusammengedrängte Reste bekämpft. Die bolschewistischen Widerstandskämpfer wurden angegriffen und die Besatzungen aufgerieben oder gefangen genommen.

5500 Tote in Pearl Harbour

Verrentung von fünf Schlachtschiffen und zwei schweren Kreuzern sicher

Berlin, 30. Jan. Das nordamerikanische Marineministerium konnte wegen der Beunruhigung der eigenen Bevölkerung und insbesondere der von Hawaii nicht mehr länger hinausgeschoben. So sah sich Washington sehr genötigt, die Zahl von 5500 Gefallenen bekanntzugeben. Wenn man bedenkt, daß die Besatzungen der in Pearl Harbour vor Anker liegenden USA-Kriegsschiffe sich am Sonntag früh noch zum größten Teil auf dem Lande befanden und infolgedessen die Zahl der an Bord befindlichen Mannschaften sehr gering war, so liegt klar auf der Hand, daß — entgegen dem zunächst amerikanischerseits jugendlichen Bericht von nur zwei Schlachtschiffen — die Verrentung von fünf Schlachtschiffen und zwei schweren Kreuzern sicher ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem König der Bulgaren zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Finnischer Orden an Antonescu. Im Rahmen einer Feier im rumänischen Ministerpräsidium überreichte der finnische Gesandte in Bukarest dem rumänischen Staatsführer Marschall Antonescu die höchste finnische Auszeichnung, den Orden der Weißen Rose.

General Balangeanu beim Reichsarbeitsführer. Reichsarbeitsführer Hierl empfing in Berlin den Kommandanten des rumänischen Arbeitsdienstes, General Balangeanu, und den ersten Lehrgang der rumänischen Arbeitsdienstführer, der nach dreimonatiger Dauer in Braunschweig-Querum beendet wurde. In einer Ansprache betonte der Reichsarbeitsführer, daß der Führer in seinem ersten Aufruf nach der Machtübernahme den Reichsarbeitsdienst als Eckpfeiler des neuen Reiches bezeichnet habe. Ebenso werde auch der europäische Arbeitsdienst einen Eckpfeiler im Aufbau des neuen Europa bilden.

Präsident Arias auf der Durchreise. Wie EZE. aus Havanna meldet, traf dort der durch Roosevelts Machenschaften abgesetzte Präsident von Panama, Arias, ein. Dr. Arias erklärte den Pressevertretern, er sei von Panama ausgewiesen worden und wolle sich nach Venezuela begeben, um dort als Mediziner zu wirken.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat hingerichtet. Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 16. September 1941 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte 35 Jahre alte Rudolf Terer aus Orlow ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat 1939 und 1940 an führender Stelle die kommunistische Partei im Protektorat wieder aufzubauen versucht.

Polnischer Gewaltverbrecher hingerichtet. Am 27. Januar ist der im Generalgouvernement geborene Binzenz Bisup hingerichtet worden, den das Sondergericht in Löben als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Bisup, ein im Reich beschäftigter Pole, hat, als er wegen auffälligen Verhaltens festgenommen werden sollte, einen Verfolger niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt.

Kampf mit Wüste, Wetter und Feind

Deutsche und italienische Soldaten siegten trotz schwierigster Wetterbedingungen

DRS Berlin, 30. Jan. Die neuen Erfolge der deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika sind umso höher einzuschätzen, als sie zum großen Teil unter schwierigsten Wetterbedingungen errungen werden mußten. Tagelang brauste ein Orkan feinsten Sandstaubes, der erstickende Schicht über die Wüste. Er behinderte den Einsatz von Flugzeugen und Panzerkampfwagen. Des Nachts waren die Soldaten dem eisigen Tramontana-Wind ausgesetzt, der mit schneidender Schärfe durch die Zelte frisch. Kurz vor Beginn des großen Schlages, zu dem General Rommel mit seinen Panzern westlich von Agadabia am 20. Januar ausholte, legten kräftige Wolkenbrüche ein, die die Stellungsräume überfluteten, so daß sie teilweise einfielen. Es folgten Stunden angeknagter Arbeit, um die Schäden anzudeckeln und die Waffen wieder einjährig zu machen. Dieses hatte Kriegserleben, der tägliche Kampf mit Wüste, Wetter und Feind hat den deutschen und italienischen Truppen den Kampfsiege verliehen, der nicht zuletzt dem Beitrag, die Briten aus der westlichen Cyrenaika zu vertreiben und Bengasi zu erobern.

Lezte Nachrichten

Wie Bengasi genommen wurde

DRS Berlin, 31. Januar. Unter der persönlichen Führung ihres Oberbefehlshabers, Generaloberst Rommel, ließen die deutsch-italienischen Truppen am Abend des 28. trotz ungünstigen Wetters und in schwierigem Gelände von Süden und Südwesten bis zum Nordrand von Bengasi vor. Gegenüber wurde die Via Balbia nordwestwärts von Bengasi abgesperrt, so daß ein Entweichen der in der Stadt zusammengezogenen Feindkräfte verhindert wurde. Alle Versuche der eingeschlossenen Briten, im Laufe der Nacht die Umklammerung nach Osten zu durchbrechen, scheiterten an der Wachsamkeit der deutsch-italienischen Truppen, die dann am Morgen des 29. 1. in die Stadt eindrangen und sie sich in ihre Hand brachten. Durch einen Vorstoß aus Bengasi wurde eine große Teile der 1. indischen Division geschlagen und zersprengt. Der Feind hatte große Verluste an Toten und Gefangenen. Die eigenen Verluste waren dagegen äußerst gering. Die unter Führung von Generaloberst Rommel einrückenden deutschen und italienischen Soldaten wurden von der italienischen und arabischen Bevölkerung begeistert begrüßt.

Trotz schwieriger Wetterlage:

Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe an der Ostfront

DRS Berlin, 31. Jan. Im Mittellagen Teil der Ostfront führte ein nächtlicher Vorstoß deutscher Truppen zum Erfolg. Trotz starker Vernebelungen und eifigen Schneesturms gingen unsere Soldaten gegen die bolschewistischen Panzer vor und drangen so überaus erfolgreich in die Geschützstellungen des Feindes ein, daß mehrere Geschütze erbeutet werden konnten.

Bei gleich schwieriger Wetterlage führte auch die Luftwaffe über weiten Räumen der Ostfront erfolgreiche Angriffe durch. In einem Hafen des schwarzen Meeres warfen Kampfflugzeuge ein sowjetisches Handelsschiff von etwa 400 BRT in Brand. Wo unsere Befehlshaber den Rückflug antreiben, stand der Dampfer in hellen Flammen, so daß seine Vernichtung sicher ist.

Weltere mit Luftwaffe Angriffe richteten sich auf die gesamten Front gegen feindliche Truppen und Artillerieanlagen. Dabei wurden u. a. auf einem Raum im mittleren Frontteil über 100 Fahrzeuge vernichtet und mehrere feindliche Batteriestellungen durch Vollerster schwererartiger Bomben außer Betrieb gesetzt.

Schiffsverkehr zwischen Nord- und Südamerika stark eingeschränkt

DRS Buenos Aires, 31. Jan. Der Schiffsverkehr zwischen Nord- und Südamerika wurde bereits stark eingeschränkt. Das Kreuzer verläuft, der größte Teil der Dampfer der Mac Cormac- und der Delta-Linie könnten nicht mehr Südamerika anlaufen. Auch die Luxusdampfer der sogenannten „Gute Nacht“-Reise werden in den USA-Häfen zurückgehalten. Nur noch das U.S.A.-Schiff „Brazil“ wird nach Buenos Aires kommen. Der hier liegende U.S.A.-Dampfer „Del Plata“ habe seine Ankerplätze auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Ursache des Bergwerkunglücks von St. Etienne

DRS Paris, 31. Jan. Die Untersuchung über die Gründe des Bergwerkunglücks von St. Etienne hat ergeben, daß die Katastrophe durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters herbeigeführt wurde, der sich eine Zigarette anzünden wollte.

Zwei Münchener am Wendelstein vermißt. Am Dienstag hatten zwei Münchener versucht, das Wendelsteinhaus zu Fuß auf der Strecke der Bergbahn zu erreichen. An diesem Lage gingen an den Lawinenhängen der Bergbahn abwärts mehr als zehn Stellen schwere Lawinen herunter, die die beiden Fußgänger wahrscheinlich verschütteten. Die Suche nach den Vermissten blieb bisher erfolglos.

Chef der argentinischen Luftwaffe verunglückt. Der Chef der argentinischen Luftwaffe, Oberst Janni, stieg mit einem Luftkano am Eingang des Truppenübungsplatzes Campo de Mayo zusammen. Janni wurde schwer verletzt in ein Hospital gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Durch Schneebrett verschüttet. Oberhalb von Kobloden im Berner Oberland wurden vier Arbeiter, die mit der Freilegung der Linie des Drahtseilseilens auf das Habermoos beschäftigt waren, durch ein abfahrendes Schneebrett verschüttet. Die Hütte, in der sich die Arbeiter vorher aufgehalten hatten, wurde weggespült. Ein Arbeiter konnte lebend geborgen werden, die drei anderen, die noch längerer Zeit aus dem Schnee gegraben wurden, konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Glasurzug in Argentinien. Die argentinische Eisenbahnverwaltung hat infolge des im Lande herrschenden Mangels an Kohlen beschlossen, die geschwundenen Züge ihrer Eisenbahnzüge mit Baumstämme zu beschicken.

Kroatien zu jedem Opfer bereit. Bei einem Appell, den die deutsche Volksgruppe in Kroatien veranstaltete, hielt Marschall Kvaternik eine längere Rede. Der Marschall, der die Mitglieder der deutschen Volksgruppe mit „deutsche Volkstameraden“ ansprach, hob seine Verbundenheit mit den Deutschen hervor, die schon von den Schlachtfeldern des Weltkrieges kamme. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß Deutschland, das niemals besieg worden sei, auch niemals besieg werden könne. Niemand werde vergessen, daß der Kampf der Kroaten um ihre Unabhängigkeit vergebens gewesen wäre, wenn nicht das Deutschland des Führers und das Italien des Duce gewesen wären. Für diese gemeinsame Sache müsse auch geopfert werden; alles, was man habe, bis zum letzten Hemd, gehörte der deutschen und kroatischen Völkern.

62 Todesopfer des Bergwerkunglücks von St. Etienne. Die letzten Opfer der Bergwerkunglücks von St. Etienne sind nunmehr geborgen worden. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat sich, wie jetzt festgestellt wird, auf 62 erhöht.

Aus Magold und Umgebung

Wir haben aus der Geschichte gelernt, daß auf die Dauer das Leben nur den Wäldern gegeben wird, die gewillt sind, ihr Leben, ihre Ehre vor der Welt zu vertreten. Hitler.

31. Januar: 1797 Franz Schubert geb. — 1808 Friedrich Niidert gestorben.

1. Februar: 1842 Wilhelm Raab, Erfinder des Bierdruckapparats, „Vater der Kohlenkürindustrie“, geboren — 1917 Schwere Kämpfe bei Kut el Amara und Bagdad. — 1931 Ester Bierjahresplan

Aus den Organisationen der Partei

Wädlergruppe 24/401

Morgen tritt um 14.15 Uhr die BDM-Schar 1 und 2, sowie der Standort Nelschhausen zum Appell an. Schreibzeug und Lederbücher mitbringen. Ende gegen 16 Uhr.

Unsere Lazarettoldaten wurden beschenkt

anlässlich des 30. Januar durch die Partei

Den in den Lazaretten des Kreises Calw untergebracht und verwundeten und kranken Soldaten wurde gestern anlässlich des 9. Gedenktages der Nachtübernahme durch Adolf Hitler eine große Freude bereitet. So auch in Magold. Ortsgruppenleiter Raich und Kreisgruppenleiter Heide übergeben namens des Kreisleiters jedem Soldaten ein mit allerlei nützlich-werten Dingen gefülltes Rörtdchen, das mit herzlichem Dank entgegengenommen wurde. Stabs- und Oberarzt Dr. Vannabedemann gab diesem Dank besonderen Ausdruck.

Tob für Vaterland

In besonders tiefes Leid verfiel wurden Frau Math. Zimmermann und ihre Angehörigen durch eine Habschicht aus dem Ofen. Nachdem erit kürzlich ihr Sohn Wilfrid Siegfried den Heldentod erlitten hat, kam nun die Nachricht, daß auch ihr Sohn Ernst Konradlerendard, sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab. Der 25-Jährige ist am 26. Dez. 1941 gefallen. Sein Kompanieführer bedauert seinen Tod ungemein, da er einer seiner besten Gruppenführer war. Wie er an der Front stets als tapferer Soldat sich bewährte, so stellte er auch sonst in seinem jungen Leben seinen Mann. Er war zeitweilig auf dem staatlichen Postamt Magold tätig und alle mit denen er in Berührung kam, schätzten ihn als einen tüchtigen Postmann. Die Einwohnerstadt nimmt herzlichen Anteil an der harten Prüfung, die der Familie Zimmermann zuteil wurde. Das Andenken des Gefallenen wird ein ehrenvolles und dauerndes sein!

„Die Rothschilde“

Ein Ma-Großfilm im Tonfilmtheater Magold

Ein Film, der mit seinen Ereignissen und Gestalten weit über das gewöhnliche Maß hinausgeht! Er entfaltet den Ruhm und die verknüpfte Vorherkunft einer englisch-südbischen Allianz (John Bull und Bismarck), die er mit historischer Treue die Tatsachen widerwärtig ein hartes Erleben und Erkennen. Zur gleichen Zeit, da Napoleons Stern verblähte und seine Regentschaft 1815 bei Waterloo ausgelöscht wurde, liegt der Stern der Rothschilde und damit die sich mit Englands Krone verbunden-führende jüdische Geldmacht über Europa heraus. Während sich Frankreichs Boden mit dem Blut der arischen Völker tränkte, inkarnierte Nathan Rothchild, der große Spekulant aus dem Frankfurter ghetto, in London den gefährlichen Fingercoup aller Zeiten. Der Auszug der Schlacht, die Niederlage Napoleons, wurde somit zum ersten großen jüdischen Sieg in Europa... Der Kriege war entscheidend geschlagen. Blüher, Gneisenau und der kurz vor Torschlus endlich noch aufstrebende Wellington hatten ihn bezwungen — auf der ganzen Linie schlug aber dort; Rothchild. Mit dieser sich in dramatischer Steigerung entfaltenden Darstellung wird der Film zum Rän- und Deuter unumkehrlicher Wahrheiten! Der Film ist aber nicht nur ein geschichtliches Drama, er heißt auch außerordentlich fesselnde menschliche Konflikte in den Vordergrund des Geschehens.

Im Zeichen der schweren Abwehrkämpfe steht die Wöhen-schau. Diese Kämpfe toben in den eifigen Schneestürmen des Ostens und unter der sengenden Sonne Afrikas. Sie verlangen von unseren Soldaten ein Übermaß an Härte, Zähigkeit und Opfermut. Mit Silber und der Wollsammlung ist der Filmstreifen ein Bild für die ungebrochene Kraft des deutschen Volkes.

Krankenversicherung der Rentner

Unsere getragenen Ausführungen sind zu berücksichtigen. Neben dem gesetzlichen Sterbebeid von

- 40 RM für Versicherte bis zum 14. Lebensjahr,
- 75 RM für Versicherte über 14 Jahren,
- 40 RM beim Tode eines Ehegatten und
- 25 RM beim Tode eines Kindes

kann sich der Rentner ein zusätzliches Sterbebeid bis zu 425 RM für sich, 200 RM für seinen Ehegatten und 275 RM für jedes Kind unter 16 Jahren führen. Der Monatsbeitrag beträgt für je 5 RM, 2 Rpf., für 100 RM, also 40 Rpf., und für den höchsten zusätzlichen Versicherungsbeitrag von 425 RM, 1,70 RM. E.

Zuchtwerbeschau

für Geflügel und Kaninchen

Zu keiner Zeit ist der hohe volkswirtschaftliche Wert der gesamten Kleintierzucht so anerkannt worden wie gegenwärtig. Durch die Angliederung der Kleintierzuchtvereine an den Reichsnährstand wurde eine starke Organisation erreicht, mit dem Endziel, auch die Kleintierzucht in der Erzeugungsschlacht einzufügen. Neben der zusätzlichen Verforgung der Kleintierhalter mit Fleisch werden die Geflügelzüchter angehalten, die Eierzeugung auf das höchste zu steigern. In Deutschland wird je Einwohner etwa eine Legebatterie gehalten. Der Eierverbrauch beläuft sich je Jahr und Kopf auf ungefähr 125 Eier. Von den gehaltenen Hennen legt aber jede im Jahresdurchschnitt etwa 100 Eier. An der normalen Eierverforgung fehlen uns also etwa 25 Eier je Kopf. Die organisierten Züchter wissen aber, daß es möglich ist, einen Jahresdurchschnitt je Henne von 140 Eier zu erreichen. Mit 20 Millionen Hennen könnten wir also die gleiche Eierzahl erzeugen wie jetzt. Was 20 Millionen Hennen aber an Futter brauchen, das fällt gerade heute wirtschaftspolitisch sehr in die Waagschale. Alle Tiere, die nicht 140 Eier im Jahre legen, gelten als lästige Krebser und müssen in den Kochtopf wandern.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Kaninchenzucht. Die hier gewonnenen Erzeugnisse sind Fleisch, Haar, Fell und Wolle. Die Wolle des Angorakaninchens brauchen wir dringend für die die warme Fleeceherstellung. Sie hält wärmer als die Schafwolle, erzeugt als Unterlebung Reibungselektrizität und wirkt daher heilkräftig bei rheumatischen Leiden. Wie notwendig wir Haar und Felle brauchen, hat uns die letzte Sammlung von warmen Winterkleidern für unsere Soldaten deutlich gezeigt. Das Kaninchenfleisch ist schmackhaft, leicht verdaulich, enthält viel Eiweiß und wenig harnsaure Salze und ist daher besonders für Gichtkranke geeignet.

Neben dem züchterischen Können bringt nur die sorgfältige Auswahl der zur Zucht verwendeten Tiere, deren sorgfältige Pflege und Fütterung die gewünschte Leistungssteigerung hervor.

Die Zuchtwerbeschau soll nun ein besonderer Ansporn für die Züchter sein. Vor den kritischen Augen des unparteiischen Preisrichters sollen sie ihre Können unter Beweis stellen, von ihm werden die besten Tiere mit Preisen bedacht. Der Allgemeinheit, und besonders den nicht organisierten Züchtern und Kleintierhaltern in Stadt und Land soll gezeigt werden, von welchen Rassen Höchstleistungen erwartet werden können, wenn sie sorgfältig gepflegt und gefüttert werden.

Auch die neuesten Rindenaufzuchtgeräte, ein Apparat zur Herstellung von Reimbaler und Reimgerste für die Fütterung, sowie sonstige Geräte, sind zur Schau gestellt.

Der ausstellende Verein ladet jedermann, Erwachsene und Kinder zum Besuch der Schau freundlich ein, dem Züchter aber wird ein Besuch ein guter Ansporn sein in Zukunft im Interesse des Volksgutes die Leistungen immer noch mehr zu steigern.

Die nächste Lebensmittelperiode

In der vom 9. Februar bis zum 8. März reichenden 33. Kartensperiode bleiben die laufenden Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Marmelade, Zucker und so weiter unverändert. Die bisher auf die Rationierkarte (Abschnitte R 21 und 22) ausgegebenen 50 Gramm Kartoffelkartenscheine fallen diesmal fort. Dagegen wird für alle Verbraucher und Selbstverfoger die Rationierung um 25 Gramm erhöht. Außerdem wird der bestellte Bohnenkaffee (60 Gramm) ausgeteilt und die Butterration der Normalverbraucher, der Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren und der Kinder von 6 bis 14 Jahren um 25 Gramm erhöht. Zum Ausgleich dafür wird die Margarine-ration dieser Verbraucher um die gleiche Menge herabgesetzt. Im ersten Vierteljahr 1942 werden die Vorräte des Handels an Speisefel nicht aufgeföhrt, weil Del in dieser Zeit für die Margarineherstellung gebraucht wird. Die Verbraucher können daher vorübergehend nur das im Handel noch vorhandene Speisefel bekommen und im übrigen im Rahmen ihrer unverändert gebliebenen Fettration Margarine kaufen. Für die Jahreszeit, in der die Hausfrau erfahrungsgemäß mehr Del für die Zubereitung von Salaten usw. braucht, wird wieder Del rechtzeitig bereitgestellt werden.

Ehrentafel des Alters

Kohlerdorf. Von unsern lieben Vätern dürfen im Februar ihren Geburtstag feiern: Gleich am 1. Monatsstag wird Simon Kutz, Schreinermeister, 70 Jahre alt; am 25. 2. beehlet Magdalene Bud Witwe ihr 80. Lebensjahr. Am 17. 2. kann Ernestine Bachmann geb. Heilmann i. R. ihre 75 Jahre vollenden und am 20. 2. Christiane Desterle Wwe, ihre 74 Jahre. Allen unsere herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag!

Wir ehren unsere Alten!

Göhringen. Wasan ist der immer noch rüstige und tätige Hirschwirt Jakob Kleiner 72 Jahre alt, 75 Jahre alt ist am 6. 2. Magdalene Rupp geb. Kohler. Ebenfalls 75 Jahre alt ist am 14. 2. Johannes Kempf, Landwirt, als weiterharter Fuhrmann gut bekannt. Ihm folgten mit 82 Jahren am 18. 2. Elisabeth Braun geb. Pöhlitz und mit 80 Jahren am 18. 2. Katharine Dengler geb. Rothfuß. Gottfried Gies, Schuhmacher ist am 26. 2. auch schon 79 Jahre alt. Wir beglückwünschen sie alle zum Ehrentage!

Selborene: Karl Mäder, 30 Jahre, Freudenstadt-Dornstetten; Chr. Springmann, Protarist der Alperger Mäbelfabrik Jul. Knapp, 35 Jahre, Dornstetten (Sohn des Landwirts in D.); Gottlieb Haas Lombach; Hermann Henninger, 21 Jahre, Wittenberg (Sohn des Straßenwärters Friedrich H.); Hermann Bahl, 18 Jahre, Wödingen b. Ludwigsburg; Kaver Stopper, 28 Jahre, Sohn des Schneidemeisters Franz Stopper, Wödingen; Julius Findling, 30 Jahre, Heilbronn.

Druck u. Verlag des „Geschichtler“: W. B. Müller, Joh. Carl Müller, engl. Maschinen-leiter, Hermannstr. 6, Magold. Preis 10 Pf. pro Stück. Bestellungen an den Verlag.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Frost erschwert den Kartoffel-Transport

Darum: Kartoffeln sparsam verwenden.

also Pell-Kartoffeln

DEVENTER

Ämtliche Bekanntmachungen

Tabakwarenversorgung

Die reichsrechtliche Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren durch Einführung einer Raucherkontrollkarte ist im Bereich des Landeswirtschaftsamt...

Die Abgabe von Tabakwaren (Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak) an Leichtverbraucher darf von diesem Zeitpunkt an durch sämtliche Verkaufsstellen...

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Verbrauchsregelungsstrafordnung bestraft.

Calw, den 28. Januar 1942. Der Landrat - Wirtschaftsamt.

Beschlagnahme und Meldepflicht von Batterien stillgelegter Kraftfahrzeuge

- 1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlagnahme aller brauchbaren Batterien aus stillgelegten Kraftfahrzeugen...

Stuttgart, den 26. Januar 1942. Wehrereignisinspektion Stuttgart.

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für den 33. Versorgungszeitraum 9. Febr. bis 8. März 1942 und der Reichsreisen- und Zulag- und Zulagekarten gültig für die Zeit vom 1. Febr. bis 31. Mai 1942

In Nagold (ohne Stadtteil Hieshausen) Rathaus: A-K am Montag, den 2. Febr. 1942, von 14-17.30 Uhr

Im Stadtteil Hieshausen, Geschäftsstelle:

Lebensmittelkarten A-3 am Montag, den 4. Febr. 1942, von 16-17 Uhr.

Reichsreisenkarten A-3 am Donnerstag, den 5. Febr. 1942, von 16-17 Uhr.

Abgabe Brotmarken bitte zugunsten der NSB. zurückzugeben! Die Lebensmittelkarten und die Seifenkarten sind sofort bei der Ausgabe nachzuführen...

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen

Reichszuschüsse

Letzter Termin zur Einreichung von Gesuchen um Reichszuschüsse für die Teilung von Wohnungen den Umbau sonntiger Räume zu Wohnungen oder Zimmer...

6. Februar 1942 (Siehe „Gesellschafter“ vom 25. 10. 41 Nr. 251).

Der Bürgermeister.

Waiblinger versichert alles!

Nagold, Herrenbergerstr. 31. Tel. 525

Wenn Ihre Nähmaschine nicht näht

oder Fehlstiche macht, wird sie gut in Stand gesetzt

Nach der Reparatur im Fachgeschäft Jak. Henne, Nagold

Ernst Zimmermann Forstreferendar Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment ist im Osten im Kampf um unseres Volkes Zukunft gefallen am 26. Dezember im Alter von 25 Jahren.

Lest den Gesellschafter!

Missionskonferenz Nagold

Montag, 2. Februar, nachmittags 2 Uhr im Vereinshaus Missionar Weller-Stuttgart wird einen Bericht über die heutige Lage der Mission geben...

Kleintierzüchter-Verein Nagold

Samstag den 31. Januar und Sonntag den 1. Februar

Zuchtwerbeschau

in der Turnhalle in Nagold.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 19.30, Sonntag 13.30, 16.30, 19.30, Montag 19.30

Die Rothschilds

Dieser imponierende Ufa-Großfilm offenbart den ewigen Gegensatz zwischen Arbeit und Geld, zwischen Kämpfern und Krämern...

Jugendliche zu den Nachmittagsvorstellungen zugelassen

Kulturfilm. Neue Wochenschau

Montag 17 Uhr Wochenschau u. Kulturfilm.

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Samstag, den 7. Februar 1942 findet in der Tierzuchtstätte in Herrenberg eine Zuchtvieh-Versteigerung statt.

Angemeldet sind: 140 Färsen sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.

Sonderkührin der Färsen: Freitag, den 6. 2. 42, 13.00 Uhr. Versteigerung der Färsen: Samstag, den 7. 2. 42, 9.30 Uhr

Personen aus Speer- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Versteigerung verboten.

Wert. Fiedler-Verband für den Südkreis, Herrenberg

Reparaturen an Rundfunkempfängern werden schnell und zuverlässig ausführt durch C. Klingers Erben, Elektrizitätswerk Nagold

Wünschen Sie Neigunosehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, kostenlos, bei Erwendung von 1.- RM als Antrittsprüfung...

Verlaufen hat sich ein junger, rot-haariger Hund (Mäzle). Abzugeben geg. Belohnung

Bei schweren Verbrennungen sofort zum Arzt, bei leichteren genügt sein Rat, und der heißt: „Brandblasen nicht aufstechen sondern eintrocknen lassen.“

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Dankagung Nagold, 30. Jan. 1942. Anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unversehrten Sohnes und Bruders Wilhelm Auer wurde uns außerordentlich viel Liebe und Teilnahme entgegengebracht...

Über Belegtrauung geb. bekannt Otto Armbruster s. St. im Heide Hildegard Armbruster geb. Wieg

1-2 Lehrlinge zur gründlichen Erlernung des Schreinerhandwerks in feiner ganzen Vielseitigkeit...

Jungen nimmt in die Lehre Jakob Walz, Schreinerzei Raimshelm, Bah. Lin's Gallo-Str. 10

Former-Lehrlinge gesucht. Bei großer Entfernung vom Arbeitsort wird für Unterbringung und Verpflegung gesorgt.

Konditor-Lehrling Aufgeweckter, fleißiger Junge, der Lust z. Konditorhandwerk hat...

Aug- u. Schaffhub 38 Wochen kräftig Ehr. Rau, Ebershardt.

Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche Sonntag, 1. Febr.: 9.45 Predigt, (Vhs.), anschl. R.O.D. 11 Uhr

Verkaufe eine schwere Aug- u. Schaffhub 38 Wochen kräftig Ehr. Rau, Ebershardt.

Katholische Kirche Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst, abends 7.30 Gottesdienst

Mutter und Kind nehmen gern D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes...

Süchtige Hausgehilfin in gesetztem Alter gesucht Fabrikant Dau, Rohrdorf.

1 Mädchen. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Bedienen gründlich zu erlernen.

1 Kontoristin für leichtere Büroarbeiten, 1 Ausläufer per sofort oder später gesucht

Solide Anfangs-Bedienung für kleineres Café gesucht

Stenotypistin für technischen Schriftverkehr z. Telefonbedienung sofort gesucht.

Starten Fuhrschlitten verkauft oder tauscht ein Einspanner. Habe auch 2 Wagen mit Benne u. Leitern

Startes Kind zum Gebären jetzt der Verkauf aus Georg Hugel, Hattenbach.

Mutterschafe mit Lämmern Joh. Maier, Neu-Nußtra.

Radio-Reparaturen in eigener Werkstätte, solide und preiswert. Scheible & Schönherr

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Konzentration aller Kräfte

WED Durch Erlass vom 10. Januar hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Reichsminister Hermann Göring, dem Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium, Dr. Manasse, als dem Leiter der Geschäftsgruppe Arbeitseinsatz im Vierjahresplan, Vollmachten erteilt, die es ihm ermöglichen, von der Seite des Arbeitseinsatzes her jetzt eine Konzentration aller zur Verfügung stehenden Kräfte für die Rüstungsarbeit, für Bergbau, Verkehr und Landwirtschaft durchzuführen, die eine erhebliche Steigerung des bisher auf diesen Sektoren geleisteten zur Folge haben wird.

Die Arbeitseinsatzverwaltungen waren bisher schon sehr stark organisiert, denn nur so war die bisher von ihnen geleistete Aufgabe zu bewältigen in einem 90-Millionen-Volk die modernste Wirtschaft der Welt trotz der laufenden Einziehungen der Wehrmacht so mit Menschen zu versorgen, daß noch nach zwei Jahren Krieg die gesamte deutsche Wirtschaft fast ausnahmslos im Betrieb war und neben der auf Volksebene laufenden Rüstungswirtschaft auch den großen Sektor noch recht gut versorgen konnte.

Es ist verständlich, daß mit Fortdauer des Krieges und einer Höchstspannung der Kräfte, wie sie uns das Jahr 1942 bringen wird, sich jetzt der zivile Sektor sehr erhebliche Beschränkungen wird gefallen lassen müssen. Das gilt sowohl für die Verbrauchsgüterindustrie wie für das Baugewerbe, das übrigens schon seit 1940 sehr weitgehend umgestellt worden ist auf die Herstellung kriegswichtiger Bauten und im Wohnungsbau nur noch sehr beschränkt eingesetzt wurde. Beide Gruppen, sowohl die Verbrauchsgüterindustrie wie das Baugewerbe können und werden noch eine erhebliche Anzahl von Arbeitsträften an die obengenannten vier kriegswichtigen Einsatzgruppen abgeben. In der Verbrauchsgüterindustrie wird dies zu Betriebsstillegungen in den Betrieben führen, die nicht unbedingt lebensnotwendige Verbrauchsgüter herstellen, und dies wird wieder seine Rückwirkung auf den Groß- und Einzelhandel haben, die ihrerseits dann Kräfte freigeben können. Die Gemeinschaftshilfe der deutschen Wirtschaft, die ja trotz ihrer zwölfjährigen Wirksamkeit bisher nur in ganz verschwindend geringem Maße in Anspruch genommen wurde (was wiederum die Tatsache beweist, daß bisher noch fast ausnahmslos die ganze deutsche Wirtschaft in Gang gehalten worden war), wird die Härten dieser Maßnahmen für die betroffenen Betriebe zu mildern und die Erhaltung der Betriebsstätten für die Zeit nach dem Kriege sicherzustellen haben. Auch der Kundenkreis dieser Betriebe wird durch jene volle Vereinbarungen innerhalb der betreffenden Fachgruppen den betreffenden Betriebsinhabern erhalten bleiben, und soweit dieses möglich ist, wird auch während der Kriegszeit der bisherige Kundenkreis durch den Verteilungsapparat des stillgelegten Betriebes weiter beliefert werden, während die Fabrikate, soweit sie überhaupt hergestellt werden, von einem anderen, in der Kapazität voll ausgenutzten Betriebe hergestellt werden.

Eine dritte noch erhebliche Reserve enthaltende Gruppe sind die nicht kriegsnotwendigen Betriebe und Verwaltungen, insbesondere die, die nur Verwaltungsbetriebe sind und heute während der Kriegszeit nur noch wenig zu verwalten haben. Hier ist zu denken an zahlreiche Bünde und Verbände, deren Mitglieder heute zu einem überwiegenden Teil bei der Wehrmacht stehen, von denen aber trotzdem noch der bisherige Verwaltungsapparat aufrecht erhalten wurde. Hier kann in der Mehrzahl der Fälle die verbleibende Arbeit in kleinen Bänden erledigt werden, können die Bünde der Landesstellen und Ortsgruppen für die Kriegszeit stillgelegt werden, um so die dort beschäftigten Kräfte für die kriegsnotwendigen Arbeiten freizusetzen. Einige Verbände sind schon mit gutem Beispiel vorgegangen, andere werden dazu aufgefordert werden.

Auch die Aktivierung der deutschen Frauen, an die der Führer im Herbst seinen Appell richtete, verspricht noch den Zutrom mancher Kraft in die kriegsnotwendige Arbeit, nicht nur in Rüstungsbetrieben, sondern auch in die Landwirtschaft und in die Verkehrsbetriebe.

Eine fünfte große, noch nicht voll ausgeschöpfte Reserve bilden die europäischen Völker, sei es, daß sie mit uns verbündet sind, sei es, daß sie durch die Kriegsverhältnisse in unseren Hoheitsbereich einbezogen wurden. Hier ist eine große Werbung im Gange, Arbeitskräfte für Deutschland zu gewinnen. Augenblicklich sind bereits etwas über zwei Millionen Ausländer in Deutschland tätig, darunter ein erheblicher Anteil von Facharbeitern. Diese Zahl wird sich noch erhöhen lassen, insbesondere, da die europäischen Völker auch ein direktes Interesse daran haben, ihre Facharbeiter längere Zeit in Deutschland arbeiten zu lassen, damit sie mit den modernsten Arbeitsmethoden vertraut werden. Nebenbei ist diese Tatsache ein Beweis dafür, wie unfruchtbar die Feindpropaganda ist, daß wir die Wäpste hätten, das ganze übrige Weltland um die Industrienentwicklung zu bringen und es wieder zu einem reinen agrarischen Vorland für Deutschland zu machen.

Schließlich ist als letzte große Kräftereserve die in unserer Hand befindliche Kriegsgesamtenanzahl zu nennen. Zwar ist diese Reservegruppe nicht wichtig für die Rüstungsarbeit, aber für die Landwirtschaft, und im Verkehrsbereich ist hier noch eine erhebliche Zahl von Arbeitskräften zu mobilisieren. Es wird im Frühjahr auch eine größere Anzahl Kriegsgesangener und Freiarbeiter aus dem besetzten sowjetrussischen Gebiet nach Deutschland geholt werden. An sich stehen uns hier Millionen zur Verfügung, aber es muß hier doch mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden, da diese Menschen nicht nur seelisch verunstaltet sind durch die bolschewistische Ideologie, sondern auch weitgehend mit Krankheiten behaftet, vor denen wir die Heimat schützen müssen. Die Herainsolung dieser Kräfte macht deshalb wegen des Ausbreitungsrisikos und wegen der sanitären Maßnahmen, die vorweg gehen müssen, erhebliche Arbeit. Immerhin wird die Landwirtschaft für ihre Bekleidungsarbeit im Frühjahr und für die Ernte mit einer sehr erheblichen Zahl von Arbeitskräften aus diesen Gebieten rechnen können.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die Deutschland für die kriegsnotwendigen Arbeiten der Rüstungsindustrie, des Bergbaus, der Verkehrsbetriebe und der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Kräfte im deutschen und im europäischen Raum so zahlreich sind, und mit Hilfe der von uns über ein Jahrzehnt erprobten Methoden so sicher und schnell mobilisiert werden können, daß sowohl die deutsche Wehrmacht alle ihr notwendige Erscheinenden Reserven aus der deutschen Rassekraft für den Kampf heranziehen kann und andererseits das deutsche Rüstungspotential den Vorkräften vor unseren Feindmächten behält, den es bisher immer gehabt hat.

Nachrichtendienst im Winter

Schutzmaßnahmen erhalten die Betriebsfähigkeit

NSK. Langjährige sorgfältige Planungsarbeit hat zur Entwicklung des technisch hochwertigsten Nachrichtendienstes unseres Heeres geführt, das erfahrungsgemäß in einem normalen Winter im allgemeinen zu besonderen Schwierigkeiten keinen Anlaß gibt. Die Nacht- und Funkverbindungen sind bei sommerlicher Anlage und

In den neuen deutschen Eroberungen in Afrika

(Kartendienst Erich Jander, W.)



General Kommel bei einer Lagebesprechung mit dem italienischen Armeegeneral Latorini und dem Verbindungsoffizier Oberst Tiefener. (PA. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Moosmüller, Sd. 3.)

vorwiegendsmäßiger Betriebsanforderung genau so sicher wie unter normalen Umständen.

Die sehr strenge Kälte des russischen Winters jedoch und der starke Schneeeinbruch sowie die Feuchtigkeit erfordern Vorkehrungs- und Schutzmaßnahmen für die Geräte und Sondermaßnahmen beim Fernsprechnetz. Der hohe Schneeeinbruch macht eine gute Kennzeichnung der Linienführung und feste Wellungsschilde an Bäumen oder auf besonderen Laternen notwendig. Feldfernleuchten werden nach Möglichkeit im Schnee vergraben, da der Schnee gegen Bewitterung schützt. Fernsprechnetze und Funkgeräte jeder Art werden gegen Feuchtigkeit geschützt aufgestellt, indem sie mindestens in Zelten untergebracht werden, wenn nicht die Fernsprechnetze und Funkstellen in Häusern, Hütten oder Kraftfahrzeugen eingerichtet werden können, deren Erwärmung leichter oder möglich ist. Mikrophone schützen unsere Nachrichtenabteilungen durch Dampferneuerung gegen Feuchtigkeit und damit gegen das Entziffern.

Trockener Frost, wie er meist im russischen Winter herrscht, beeinträchtigt die Fernsprechnetze und Funkgeräte nicht. Feuchtigkeit, die durch äußere Witterungseinflüsse oder plötzliche Erwärmung der Geräte hervorgerufen werden, kann jedoch nachteilig sein. Wichtig ist daher, daß die Geräte stets trocken gehalten und vor der Erwärmung von Schnee befreit werden.

Eine Reihe besonderer Hinweise lenken das Augenmerk unserer Nachrichtenabteilungen im Osten auf Punkte, die bei der Pflege und dem Einsatz des Nachrichtenapparats zu beachten sind. All diese Schutzmaßnahmen, richtig durchgeführt, ermöglichen es der kämpfenden Truppe auch im Winter, die Nachrichtenverbindungen stets in Betrieb zu halten.

Die Wacht am Kanal

Das Bollwerk gegenüber England

Von Kriegsberichterstatter Hans Wamper (PA.)

NSK. Die zu Beginn des Ostfeldzuges mit großer Aufmerksamkeit geführte Konvoi-Offensive der Briten gegen die angeblich von deutschen Truppen und Luftabwehr entblößte Kanalflotte wurde zu einem glatten Scheitern und zu einem Triumph unserer Luftabwehr. Mit einem empfindlichen Verlust von Flugzeugen mußte England die den Alliierten „Genossen“ versprochene Entlastungsoperation beenden. Die Verluste haben sich inzwischen wieder erhöht und werden sich weiterhin erhöhen, so oft britische Flieger Einsatzverläufe an der Kanalflotte unternehmen.

Es ist ein überwältigendes Bild deutscher Wehrkraft, das sich dem Besucher auf der Fahrt entlang der Kanalflotte bietet. Neben den zahlreichen Stellungen der zur Luftabwehr eingesetzten Flakartillerie der Luftwaffe, der Marineflakartillerie, der Fernkampfbatterien und der ebenso zahlreich vorhandenen Stützpunkte unserer Jagd- und Kampffliegerverbände fällt eine imponierende Befestigungslinie von mächtigen Bunkern und sonstigen Verteidigungsanlagen immer wieder unsere Blicke gefangen. In den Bunkern und Befestigungsanlagen, hinter den Geschützen und Flugzeugen aber steht der deutsche Soldat der Flieger, Flak- und Artillerietruppe, steht der deutsche Infanterist auf der Wacht am Kanal.

Genau und einmal sind die Leistungen, die hier in unvorstellbar kurzer Zeit vollbracht wurden. Im Schutze deutscher Wäpste sind es zwei gewaltige Organisationen, die hier in treuer Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft fruchtbar ihre Arbeit im Rahmen der ihnen gestellten Aufgaben nachgehen und unserer Wehrmacht wertvolle und nicht hoch genug einzuschätzende Dienste leisten: die Organisation Todt und der Reichsarbeitsdienst. Sie sind die Schöpfer dieser einzigartigen Befestigungslinie gegenüber England, die, gleich dem Westwall, zu einem unbewingbaren Bollwerk ausgebaut wurde.

An einem Morgen sehen wir auf einem der zahlreichen Bunker, der uns für eine Nacht ausgenommen hat. Vor uns, hell abblühend, der Kreisbunker. Nur 15 Kilometer beträgt die Entfernung von unserem Standort bis zur englischen Küste. Werden wir sie sehen können? „Man muß etwas Geduld haben“, meint ein Kamerad. Er liegt schon lange hier und kennt das Wetter am Kanal genau. Unsere Wartezeit wird belohnt. Allmählich klart das Wetter auf. Der anfänglich über dem Kanal liegende Dunst verschwindet. Und jetzt werden bereits die Umrisse der englischen Küste sichtbar. Mit anderen Wäpsten machen wir die Ballonsperrzone von Dover aus. Auch die Funktürme sind sichtbar. Jagdflugzeuge der deutschen Luftwaffe fliegen mit großer Geschwindigkeit über uns hinweg. Sie fliegen Küstenüberwachung. Wir schauen nach rechts und links. Ueberall erblicken wir die Geschützrohre unserer Flakartillerie.

Wie an allen Fronten, so verläuft auch die Wacht am Kanal den restlosen Einsatz jedes deutschen Soldaten, der in dieser Abwehrfront unter schweren Bedingungen seinen verantwortungsvollen Dienst verrichtet. Wir erlebten dieses hohe Lied selbsttätiger Pflichterfüllung nicht nur bei den Soldaten der Wäpste, sondern auch bei den Männern der NS- und des RAD. Insbesondere auch bei denen, die Träger des Abwehrkampfes sind: bei unseren Jägern und Flakartilleristen. Ihr Einsatz verdient,



besonders genannt zu werden. Ihre Leistung heißt: stets einsatz- und feuerbereit sein. Bleiben dem Jäger die kurzen Nachstunden zur Ruhe, so muß der Flakartillerist die Nacht zum Tag nehmen, wenn die Wachsamkeit zu jeder Minute und Stunde sichergestellt sein soll. Sein Leben ist einsetzungslos, sein Dienst schwer und sein Los warten und wachen. Er kann den Kampf nicht suchen, muß warten, bis der Gegner sich hierzu stellt. Er kennt keine Ruhe in Form einer geschlossenen Nachtruhe, keine Abwechslung außer der Kampfaktivität. Seine Stellungen befinden sich in der Einseitigkeit der Dünen, im rückwärtigen Land, in wichtigen Hafen- und Industriegebieten. Keine Sekunde bleibt der dem Beobachtungsposten zugewandene Sektor unbeobachtet. Zu keiner Sekunde die Hand- und sonstigen Geräte unbeleuchtet. Und die kurzen Stunden der Ruhe und Freizeit zwischen den einzelnen Wachen leben den Flakartilleristen so, daß, wenn der Alarm/ Alarm, er in Sekundenbruchteilen an seinem Geschütz, Gerät usw. steht.

Seit Inbetriebnahme der Kanal- und Atlantikflotte durch die deutsche Wehrmacht befinden sich Luftwaffe und Flakartillerie in ununterbrochenem Einsatz. Soldaten der Infanterie, Marineflakartillerie und der Fernkampfbatterien vervollständigen die Wacht am Kanal, das unbewingbare Bollwerk gegenüber England.

Singapur

Die Festung aus Opiumgeldern

Die Japaner stehen im Vorfeld der Inbetriebnahme Singapurs. Das Schiff Singapur, des „Gibraltar des Ostens“ und der „Hörstern Festung der Welt“, wurde schon vor 16 Jahren vor- und fertiggestellt. Damals betonte der kaiserliche Kommandant Fielder im englischen Unterhaus: „Wenn Singapur fällt, so wage ich zu sagen, daß dann alles fällt.“ Und der alte General Hamilton, ein Kämpfer aus dem Afghanenkrieg von 1878, sagte vor vier Jahren: „Der Japaner ist auf dem Wege nach Singapur.“ Um diesen Satz zu beweisen, veranlaßte er ein Modell auf Malakka, das die Einnahme Singapurs zum Thema hatte. Die Festung wurde eingenommen — von der Landseite. Hamilton war es klar geworden, daß wenn Singapur gesichert werden sollte, dazu ein großes Landmeer auf der Halbinsel von Malakka erforderlich wäre. Aber man dachte immer nur auf die starke See- und Luftabwehr, die die Japaner, die die Festung eroberten, nicht 3000 Seemeilen entfernt waren. Doch sie sich nähern konnten und dann von der Landseite der Singapur bedrohen — das schien den englischen Strategen außerhalb der Möglichkeit zu liegen. Als die Engländer 1819 Singapur besetzten, war es nur ein elendes kleines Dorf. Die Befestigungen wurden erst allmählich angelegt. Der Löwenanteil der dazu erforderlichen Gelder stammte aus den — Opiumsteuern. Die Engländer kauften das rohe Opium in Indien für einen malayischen Dollar das Tahlil (eine und ein Drittel Unze) und verkauften es zu 12 malayischen Dollar die Unze, ein großartiges Geschäft also, zu dem hauptsächlich die Chinesen beitrugen, welche das Hauptkontingent der Opiumraucher stellen. 35 000 eingetragene Käufer gibt es in Malaya, die genau registriert waren, denn wer nicht in die Listen eingetragen war, bekam kein Opium. Bis vor wenigen Jahren stammten die Einnahmen der Straits Settlements zu einem Drittel aus dieser dunklen Quelle. Der Ausbau der Verteidigungsanlagen von Singapur kostete den Engländern 16 bis 17 Millionen Pfund. Davon wurden 9 650 000 Pfund von den Opium-Einnahmen der Straits Settlements aufgebracht. Den Rest bezahlten die malayischen Sultanate, nämlich 5,7 Millionen, Neu-Seeland 1 Million und Hongkong 0,25 Millionen. Somit wurde die Festung zu zwei Dritteln von dem Gelde der 35 000 chinesischen Opiumraucher bezahlt. Der englische Staatsbürger hat nur wenige Beiträge zu der Erbauung dieser Festungsbasis beigetragen.

Württemberg

Auszeichnung mit dem Deutschen Kreuz in Gold

(mp.) Bei den Kämpfen an der Ostfront zeichnete sich durch mehrere hervorragende Tapferkeit der Oberleutnant Wolfgang Richter, Kompaniechef in einem württembergischen Panzerregiment, aus, dem das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde.

Der Oberleutnant war in zahlreichen Panzerkämpfen durch sein Draufgängerum seiner Kompanie ein leuchtendes Vorbild. Stets kämpfte er in vorderster Linie. Unter seiner kräftigen Führung gelang es seiner Kompanie u. a. in einem mehrwöchigen Kampf 20 sowjetische Panzer, darunter einen 32-Tonner, abzuschießen. Auch als die Volkswaffen in weit überlegener Zahl angriffen, kämpfte der Oberleutnant dicht vorn am Feind, und es gelang ihm und seiner tapferen Kompanie, den Angriff abzuwehren.

Kassierter Heiratbetrüger

Stuttgart. Obwohl schon einmal wegen Heiratsbetrugs zu einer längeren Freiheitsstrafe und mehrjährigem Ehrverlust verurteilt, betäubte sich der aus Pommern gebürtige 59 Jahre alte Walter Albrecht kurz nach Verbüßung dieser Strafe im Jahre 1935 wiederum auf diesem gemeingefährlichen Gebiet. Er meldete sich in Stuttgart auf das Heiratsinfornet eines Wäpsten und knüpfte unter der Maske eines „Ingenieur-Kaufmanns“ Beziehungen zu ihm an. Es gelang ihm, ihr in Zeit von vier Monaten insgesamt 1500 RM. Darlehen herauszuloden. Bei einem anderen Wäpsten gelang es ihm, 500 RM. Darlehen abzuschwindeln. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Stuttgart. (Akademie der Bildenden Künste.) Die Abteilung für angewandte Kunst, Stuttgart, wird im laufenden Winterhalbjahr von 131 ordentlichen Studierenden und 51 Höfischen besucht. Davon sind 174 Reichsdeutsche, 5 Volksdeutsche und 3 Ausländer.

Vom Stuttgarter Rathaus. In einer Sitzung der Stuttgarter Ratsherren unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Strölin gab der erste Vertreter der Technischen Werke einen Überblick über den Stand der Kohlenversorgung. Die Bevölkerung wird aufgefordert, nicht nur mit Gas, sondern auch mit der Verwendung elektrischen Stromes sparsam umzugehen.

...gem...
...kma...
...chen, fördert de...
...Kindes und heit...
...in besonders de...
...illenden Mütter...
...Pulvert. 1.10 RM...
...nd Drogerien...
...ehilfin...
...Alter gesucht...
...Rohrdorf...
...ratung meines...
...che ich auf...
...ausgehilft...
...Uhren und...
...Björzheim...
...d. d. St. d. St...
...aldigen Eintrü...
...chen...
...Belegenheit ge...
...gründlich...
...Angebote unter...
...e Gesch.-Stelle...
...ristin...
...Büroarbeiten...
...ufer...
...er später gefuch...
...häfete, Nagold...
...nfangs...
...ung...
...Casé gesucht...
...Bild an...
...„Schwanen“...
...ypistin...
...Schriftverkehr u...
...ng...
...gesucht...
...nn...
...hrik TEUFEL...
...gesellschaft...
...20 d...
...brschliffen...
...der kauft an...
...Habe auch...
...t Benne u. Petten...
...or...
...hirre sowie...
...e zu verkaufen...
...nterschwandorf...
...Kind...
...Winnen sehr des...
...us...
...l, Haterbach...
...a. Junge, gesund...
...erschafe...
...ernu...
...Neu-Nußtra...
...eparaturen...
...berhöhte, solide...
...reiswert...
...k Schönherr...
...ant Junkjaag...
...Fernspr. 6350...
...altäre u...
...alth-währt gep...
...haffen...
...n allen Apothek...

Ein weiterer Verhandlungsgegenstand, über den Bürgermeister Hirtz berichtete, betraf die Abkündigung der 4,5-prozentigen Stuttgarter Stadtsanleihe 1928/29 auf 1. September 1942. Stadtrat Dr. Waldschütz gab die Schenkung eines Grundstücks an die Stadt Stuttgart bekannt. Der Berichterstatter für das Wohlfahrtswesen, Rechtsrat Rager, behandelte verschiedene Änderungen in der Durchführung der öffentlichen Fürsorge. Weiter die Ermäßigung der allgemeinen elektrischen Tarifpreise für gewerbliches Licht und gewerbliche Kraft berichtete Direktor Stadler. Zum 25-jährigen Bestehen des Süddeutschen Kanalvereins gab Stadtrat Dr. Schwarz einen Rückblick des Vereins, der seit dem Jahr 1933 von Oberbürgermeister Dr. Stöcklin geführt wird.

Vödingen, Kr. Alm. (Vonder Transmision erfahrt) Der Elektrotechniker Kauf, welcher von seiner Firma mit Installationsarbeiten beauftragt war, wurde von einer Transmision erfahrt und mehrere Male herumgeschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert.

Vödingen, Kr. Alm. (Todesfälle) Der Landwirt und Schreier Michael Laible, dessen hochbetagte Mutter erst in der Nacht zuvor gestorben war, erlitt bei einem Sturz in seiner Scheune ebenfalls den Tod.

Vödingen, Kr. Sigmaringen. (Tot aufgefunden) Die 76 Jahre alte Witwe Emma Kraus wurde morgens tot im Bett aufgefunden, nachdem sie sich am Abend zuvor noch gesund zu Bett begeben hatte. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

Baden

Freiburg i. Br. (Heimatforscher.) Sein 76. Lebensjahr vollendete Professor Max Storz, eines der ältesten Mitglieder des Freilichtvereins Schauinsland. Der Jubilar machte sich einen Namen durch seine Arbeiten zur Geschichte der Stadt Freiburg i. Br.

Zweimungen. (Kind verdrückt) Im benachbarten Aohbach ergab sich durch einen unglücklichen Zufall der heilige Inhalt einer Thermosflasche dem einhalbjährigen Kind der Witwe Wilhelmine Klenzer über den Rücken, so daß es schwer verdrückt wurde. Der Fall ist um so tragischer, als der Vater des Kindes im letzten Jahr auf dem Felde der Ehre blieb, ohne es gesehen zu haben.

Bad Rappenau. (102. Geburtstag) Frau Josefina Aebelin, die bis zum Jahre 1932 in Zell im Wiesental wohnte, konnte in Bad Rappenau ihren 102. Geburtstag begehen.

Söllheim b. Müllheim. (Verbrännungstod) Die 80-jährige Katharina Schwarzwälder kam beim Auffüllen der Petroleumlampe dem Herdfeuer zu nahe. Die Gesichtspartie sofort in hellen Flammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in der Klinik in Freiburg starb.

Woodsch. (Durch Kohlenstaub erstickt) In Müllheim (Landkreis Mosbach) drangen Kohlenstaube, die aus dem Ofen austraten, in das Schlafzimmer der Familie Seeger. Dadurch fanden zwei Kinder den Erstickungstod.

Strasbourg. (Ritterkreuzträger.) Der Führer hat, wie berichtet, dem Oberst Emilio Freiherr von Lütjowitz das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Geboren 1889 zu Strasbourg im Elsaß als Sohn eines Offiziers, wurde von Lütjowitz im Jahre 1915 Leutnant im Dragoner-Regiment 24. In den Schlachten des Weltkrieges wurde er mehrmals verwundet und u. a. mit beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet. Nach dem Kriege wurde er in verschiedenen Stellen verwandt und 1940 zum Major befördert. Als Kommandeur eines Schützenregiments erfolgte im Oktober 1941 seine Beförderung zum Oberst.

St. Ludwig. (Todesfälle) Von der Eisenbahnbrücke in der Adolfs-Hiller-Strasse stürzte aus etwa 8 Meter Höhe der 32 Jahre alte Franz Stiebig aus Neudorf hinunter und blieb mit schwerstem Schädel tot liegen.

Reichenweier. (Von stürzender Tanne getötet) Das Opfer eines tödlichen Unfalles wurde der 67 Jahre alte Holzwerkermeister Johann Scheibeder. Auf dem Wege von Reichenweier nach dem Forsthaus wurde er von einer umstürzenden Tanne getroffen, die ihm den Kopf eindrückte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mittelheim, Kr. Tann. (An Vergiftungserscheinungen gekrankten) Die hier wohnende Familie Broth - Eltern und vier Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren - ist noch dem Genus von einwirkenden Karotten an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren sind an den Folgen der Vergiftung gestorben, während sich die beiden anderen auf dem Wege der Besserung befinden. Die Eltern leiden noch unter den Nachwirkungen der Vergiftung.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Britisch-sowjetische Anebelung des Iran. Wie Reuters meldet, wurde in Teheran ein sog. „Bündnisvertrag“ zwischen England und der Sowjetunion einerseits und dem Iran andererseits unterzeichnet. Bemerkenswert daran ist, daß England und die Sowjetunion nach diesem sog. „Bündnisvertrag“ auf iranischem Gebiet Land-, See- und Luftkreistrafte unterhalten dürfen. Weiter wird bestimmt, daß die iranische Regierung keine diplomatischen Beziehungen zu irgend einem Staat unterhalten darf, der nicht mit England oder der Sowjetunion in diplomatischen Beziehungen steht.

Australische Soldaten verprügeln US-Konsul. Wie Stefani über Ankara aus Beirut meldet, hielten dort australische Soldaten den Wagen des amerikanischen Generalkonsuls an und verprügelten den Generalkonsul. Bei ihrer Vernehmung erklärte der Australier, auf diese Weise ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben zu wollen, daß die Vereinigten Staaten verantwortlich für den Krieg im Pazifik sind.

Große Sabotageakte in den südafrikanischen Goldminen. Die Südafrikaner Zeitungen melden aus Johannesburg, daß in den südafrikanischen Goldminen große Sabotageakte ausgeführt wurden. Zahlreiche Pfeiler im Innern der Mine, an denen die Leitungsdrähte für den elektrischen Strom angebracht waren, wurden mit Dynamit gesprengt. Die Goldminen von Vereeniging und Potchefstroom und diejenigen im Westen sind außer Betrieb gesetzt.

Der Genius des deutschen Liedes

Vor 145 Jahren wurde Franz Schubert geboren

Der Lehrer Richard Schubert in Lichtental war keineswegs entzündet, als ihm am 31. Januar 1797 der zwölfte Sohn geboren wurde. Mit gemühten Gefühlen trat er um die erste Mittagsstunde dieses denkwürdigen Tages an die hölzerne Wiege des neuen Erdenbürgers, der den alles andere als glücklichen Vater mit einem gemühten Jüngling begrüßte. Schwere Sorgen trübten dem Manne nachts den Schlaf und nahmen ihm die Freude an seiner Tätigkeit. Wo sollte er mit seinem kleinen Gott, das er an der Schule „zu den 14 Kotheltern“ bezog, das tägliche Brot für all die hungrigen Mäuler hernehmen? Nein, dieses Kind hätte nicht mehr kommen dürfen! Aber das Schicksal meinte es gnädig mit dem Vater von Franz Schubert. Ein halbes Jahr nach der Geburt wurde er als Rektor an die Schule an der Rossau berufen und wenn er mit dem höheren Einkommen auch gerade die notwendigen Bedürfnisse decken konnte, so war auch die Not gebannt.

Am 31. Januar 1815, dem 18. Geburtstag seines jüngsten und begabtesten Sohnes, dachte der Rektor über den damals unerwünschten Familienzuwachs wesentlich anders. Er war stolz auf seinen Franz, denn die großen deutschen Dichter und Komponisten beobachteten aufmerksam den Entwicklungsang des kleinen, beschreibenden Jünglings, und Franz Grillparzer schrieb dem Vater, daß „Gott seinen Sohn zu großen Dingen berufen habe“. Ein Geburtstag wurde in der „guten alten Zeit“ als ein großes Familienereignis betrachtet und dementsprechend gefeiert, doch Franz Schubert beging seinen Ehrentag so ganz anders, als die Eltern und Geschwister es wünschten: er komponierte Begeistert hatte er Goethes „Erlkönig“ gelesen, immer wieder und wieder, dann ging er an die Arbeit, und als sein Freund Spaun ihm zum Geburtstag gratulieren kam, konnte er ihm glückstrahlend seine Ballade zeigen - seinen „Erlkönig“, der eingegangen ist in die Unsterblichkeit des deutschen Liedes.

Und nun fradelten gleich einer klaren erquickenden Quelle aus

dem Reichtum seiner Seele die schönsten und herrlichsten Schöpfungen, oft vier, fünf an einem Tage. Am 27. Februar komponierte er fünf Lieder von Goethe, am 5. Juli drei Lieder des Fürsten der Dichtkunst, am 15. August gar acht Lieder, am 18. August ebenso viele und am 26. August sechs Lieder und vier Chöre. Sein Ruhm tankte sich empor an dem Genie des Großen von Weimar, dessen Dichtungen weckten in der Seele des jungen Meisters die noch schlummernden Kräfte, um sie zu feigern zu höchster Entfaltung und fast übermenschlicher Leistung.

Wie auf wenige feingegliederte traf auf Schubert das Wort zu, daß er von seiner Kunst „belesen“ war. Sie war seine treue und geliebteste Freundin und Begleiterin, an die er sein kurz- und begrabenes Leben verschwendete. Er lebte und schuf in seinen Werken, die ihn oft so ergreifen, daß er beim Komponieren lachte oder weinte. Sein weiches, empfindsames Gemüt reagierte auf alles Schöne, Edle und Gute, das an ihn herangetragen wurde oder ihm begegnete; das Häßliche und Niedrige ließ ihn ab und erfüllte ihn mit Ekel.

Schubert thronete nicht in den Höhen der Einsamkeit. Er umgab sich mit treuen, aufrichtigen Freunden, die den jungen, bescheidenen Meister verehrten und ihm, soweit sie bei ihrer unerfreulichen finanziellen Lage dazu imstande waren, vor der schlimmsten Not bewahrten. So arm er auch war und so schlecht es ihm oft ging - Lebensfreude und Humor hielten ihn über viele Tage der Entbehrung, ja des Hungers hinweg. Er spielte seinen Freunden, die ihn ihren „Volk“, den Spielmann, nannten, zum Tausch auf. Er lachte und schwärmte mit ihnen, er freute sich mit ihnen über ihre Schöpfungen und Erfolge, er unternahm mit ihnen Ausflüge auf das Land, und auf einer solchen Partie bekam er seinen Spitznamen „Schwammerl“, ein Jahr vor seinem allzu frühen Tode...

11 Jahre nur war „Schwammerl“ alt, als er die Welt verlassen mußte, die Welt, der er im deutschen Liede, in seinem Liede das kostbare Erbe hinterließ, das die Deutschen in Ehrfurcht und Liebe hüten und pflegen und weitergeben an kommende Generationen. Mag vieles verfallen, verwehen und verwischen, über alle Zeiten wird sich strahlend der Genius dieses Mannes erheben, der eingeschrieben ist in das große Herz unseres Volkes, der Genius des unsterblichen deutschen Liedes, das in Franz Schubert seine Wiedergeburt und seine Vollendung erlebte.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse vom 30. Jan. Aktien vorwiegend weiter fest, Renten gehalten. Am Aktienmarkt überwiegen weitaus neue Festsetzungen: Dalmer 210 (209,5), Heidelberger Zement 190 (187), Anort Heilbronn 322 (320), RSW 214 (212), Württ. Carten 150 (149).

Koll u. Schüle AG. Kirchheim-Teck. Das Geschäftsjahr 1940/41 brachte einen Gesamttrag einschließlich Vortrag mit 2,35 Millionen RM. Nach entsprechenden Absetzungen bleibt der Reingewinn fast unverändert mit 198 118 (198 301) RM und erhöht sich um den Vortrag auf 293 731 (294 004) RM. Hieraus werden bekanntlich wieder 6 Prozent Dividende verteilt.

Schiffgewichtsgrenze für Kriegsgefangenenpakete. Fortan sind Pakete an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte im Ausland, deren Inhalt unteilbar ist, bis zum Einzelgewicht von 10 Kilogramm zugelassen. Für die übrigen Pakete bleibt das Höchstgewicht nach wie vor auf 5 Kilogramm beschränkt.

Partie Aufmerksamkeits

Schon wiederholt hatte ein Heidelberger Professor sich darüber geäußert, daß eine Studentin während seiner Vorlesungen fortwährend heimlich Gähnen als eines Tages erschien während der Vorlesung plötzlich die Hausärztin und stellte ein Tablett mit Tee vor die verdutzte Studentin hin. „Es hat mir immer so leid getan, liebes Fräulein“, sagte der Professor höflich, „daß Sie Ihre Kette immer so trocken essen mußten - nehmen Sie doch etwas Tee dazu!“

Rästel-Gesellschaft

Schwarzfragen

1. Wer klettert auf die Bäume und hat doch keine Leiter?
2. Was geht durch die Scheiben und wirbt sich diese nicht?
3. Welche Münze ist kein Geld?
4. Wo wachen die Blumen?
5. Welche Eichel schneidet nicht?
6. Welcher Stein tauft?
7. In welche Gläser ist am besten einzukenten?

Antwortung der Rästel vom Samstag, 24. Januar 1942:

1. Die Eintagsfliege stirbt an ihrem Geburtstag; 2. (Kamin) Schornstein; 3. Reden; 4. Spinnweben; 5. der Weg; 6. mein Name; 7. Handschuh.

Der große Clown

Ein Zirkus-Roman von Ernst Czau

(16. Fortsetzung) (Kadaver verurteilt)

Halkenstein fühlte sich in dieser Situation sehr unbehaglich. Sie war ihm vollständig neu und er wußte nicht recht, was es hier noch zu sagen gab. So wandte er sich denn an Ghelia.

„Sie werden sicher noch manches zu besprechen haben. Ghelia. Ich werde aber draußen auf Sie warten. Also, dann einsteigen auf Wiedersehen, lieber Grimm. Kopf hoch, und seien Sie versichert, was ich für Sie tun kann, soll auf jeden Fall gelingen.“

Damit war er hinaus, von Herzen froh, dieser belästlichen Szene entronnen zu sein.

Ghelia lehnte noch immer im Lärmaffen. Sie wollte Peter alles sagen, was in diesen Tagen vorher geschah war. Sie wollte ihm erklären, warum sie bisher geschwiegen hatte, und er würde sie sicher verstehen. Ja, er mußte sie verstehen, mußte begreifen, daß sie nur um ihrer gemeinsamen Zukunft willen geschwiegen und gelitten hatte. Aber vor diesem Mann, der ihr mit fremdem Gesicht gegenüberstand, fand sie kein Wort. Sie fühlte, daß sie diese Stunde nutzen, daß sie gerade jetzt sprechen müsse, sie rang nach Worten, aber ihr Mund blieb stumm. Sie weinte auch nicht mehr. Nur die Hände formten sich zu einer bittenden Bewegung, die er mit einer kurzen Geste abschüttelte.

„Es wäre vielleicht besser gewesen, du hättest uns die Situation erpart, Ghelia. Ich müßte nichts, was zwischen uns noch zu sagen wäre.“

„Peter...“

Die Zärtlichkeit einer großen Liebe lag in diesen beiden Sätzen.

Peter hörte sie nicht.

Er war wieder an das Fenster getreten und starrte in den Hof hinunter. Auf Halkensteins Arm gestützt, verließ sie das Polizeigebäude.

Die Abendblätter konnten dann berichten, daß es sich bei der Krisientragödie im Flugzeug um einen Akt von Eiferjagd gehandelt habe. Mit dem schwerverletzten Luftroboter Kilos stünde es wider jedes Erwarten besser und

es sei mit seiner Rettung zu rechnen. Ob er seinem Beruf erhalten bleibe, sei allerdings eine Frage, die erst die Zukunft beantworten werde.

Einige Wochen später. Peter war nach Berlin übergeführt worden und da sein Fall klar lag, stand die Untersuchung vor dem Abschluß. Die Anklage wurde wahrscheinlich auf schwere Körperverletzung lauten und der Zeitpunkt der Hauptverhandlung hing nur davon ab, wann Kilos als Zeuge würde auftreten können.

Halkenstein hatte sich Ghelias angenommen. Sie lehrte zu ihrem alten Fach zurück und unter Leitung des Kollektmeisters Kalino studierte sie eine Reihe jener Langnummern ein, die in aller Welt immer ein dankbares Publikum finden.

Halkenstein hatte sich auch hier großzügig bereit gefunden, die Kosten der Ausbildung zu übernehmen. Er hatte dabei nur verdrögen, daß einige Tage vorher ein junger Mann von einnehmenden Manieren über die ausgestretete Treppe in sein Privatkontor gekommen war, den er auf der Rückreise von Wien als einen Herrn Werner Grobed kennen gelernt hatte und der mit rührender Sorgfalt um Ghelias Wohlergehen besorgt gewesen war. Und Werner Grobed hatte ihm, gewiß mit Recht, klar gemacht, daß man Ghelia jetzt nur durch eine anstrengende Arbeit über das Troßlole ihrer Tage hinweghelfen könne. Er wolle keine Kosten scheuen, verlange aber, daß seine Mitwirkung Ghelia gegenüber verborgen bleiben müsse. Halkenstein sah keinerlei Grund, dieses Angebot, das ihm ganz vernünftig erschien, abzulehnen, und es war alles soweit vorbereitet, daß Ghelia sofort nach der Verhandlung gegen Peter eine Tournee nach Süddeutschland und die Schweiz antreten konnte.

Ein trübes Weihnachtsfest fiel noch dazwischen, durchwachte Nächte, Nächte voller Tränen und Verzweiflung. Noch einmal hatte sie versucht, Peter im Unterhuhungsgefängnis zu sprechen. Aber es mußte bei dem Versuch bleiben. Peter lehnte jede Aussprache ab. Sein heiteres, offenes Wesen war einer unzugänglichen Verschlossenheit gewichen. Selbst seinem Verteidiger gegenüber beschränkte er sich auf die allernotwendigsten Angaben und auch diese gab er nur widerwillig vor sich. Sein ganzes Denken lehnte immer wieder zu einem Ausgangspunkt zu

rück, daß alles menschliche Zutun zwecklos sei, daß für jeden einzelnen alles so kommen müßte, wie es eben für ihn im Buche des Schicksals verzeichnet stehe.

„Ihre Auffassung vom Schicksal und vom Leben überhaupt hat wenigstens das eine für sich, daß sie sehr bequem ist.“ meinte ein Anwalt Dr. Gattenhof. „Mit Ihrem ewigen Fatalismus kommen Sie aber bestimmt nicht weiter, lieber Freund. Ihr Gegner Kilos wäre sicher verblüht, wenn man ihn seinem Schicksal überlassen hätte und ohne das Zutun der Ärzte hätten Sie die schönste Anklage wegen Totschlages zu gewärtigen gehabt.“

Peter hörte ihn ruhig an und zuckte nur die Schultern.

„Auch das ist Schicksalsbestimmung.“

„Wisse Sie übrigens, daß ein früherer Verehrer Ghelias, ein gewisser Grobed, wieder sehr um diese Dame bemüht ist.“

„Mit einem Rud fuhr Peter auf.“

„Grobed lagen Sie? Werner Grobed?“

„Ja. Ich habe mich nämlich nach der Feigin Ward eingehend erkundigt und dabei erfahren, daß sich dieser junge Mann - nun sagen wir - früher sehr um die Günst der Dame bemüht hatte. Und ich habe sogar noch mehr ermitteln können: nämlich, daß dieser Werner Grobed außer Ihnen und Ihren Kollegen auch der einzige Passagier war, der an dem bewußten Morgen das Flugzeug nach Paris benutzte. Aber... was haben Sie denn?“

Peter lachte aus vollem Halle.

„Sie verlangen doch nicht etwa, daß ich Ihnen das glauben soll?“

„Wie Sie wollen... die Passagierlisten der Luftbahnja weisen es jedenfalls aus.“

Also noch ein dritter Liebhaber war von der Partie gewesen, hohnlachte es in Peter. Und dieser Dritte hieß Grobed...

Witartig leuchtete die Szene in Ghelias Garderobe vor ihm auf. Damals, als sie zum ersten Male zueinander fanden. Jetzt wußte er, wenn er damals gegenüber gestanden, wenn dieser unerbittliche Goh gegolten hatte, der in jener Minute instinktiv in ihm zum Durchbruch gekommen war. Hätte er damals die am Boden liegende Bistonsforke nicht achtlos mit dem Fuß fortgestoßen, hätte er sich damals gebückt, wer weiß, wie anders vielleicht alles gekommen wäre. Er lachte hart und kurz auf.

(Fortsetzung folgt)